

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)**

65 (18.3.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-679796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-679796)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Farbendruck Nr. 48.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 65.

Oldenburg, Freitag, den 18. März 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Nach 50 Jahren.

Oldenburg, 18. März.

Fürst Bismarck hat einmal von Robert Blum, der bekanntlich vor nunmehr bald 50 Jahren in Wien erschossen wurde, gesagt, er wäre liberal, sehr liberal, aber auch gut national; er würde heute, wenn er noch lebte und im Reichstag säße, unter den Nationalliberalen Platz genommen haben. Das selbe Urteil, das Fürst Bismarck über Blum gefällt hat, wird man nicht mit Unrecht auch auf manchen anwenden können, der nunmehr seit 50 Jahren draußen im Freiheitskämpfe zu Berlin in dem Grabe der März-Gefallenen schlief, auf manchen, der in jenen Tagen, sei es in der jetzigen Reichshauptstadt, sei es anderswo, nur durch des Schicksals zufällige Fügung der schweren rächenden Hand entgangen.

Andere Zeiten, andere Menschen — andere Menschen, andere Sitten. . . . Für uns in Deutschland ist aus jenen Märztagen die blaue Kaiserblume hervorgeblüht; der unter dem roten Banner des Kampfes stehende 18. März, heute nach 50 Jahren ist er ein Märztage in der Geschichte des deutschen Volkes geworden.

Man muß sich davor hüten, alle Sene, die in den damaligen Tagen zu Schwert und Spitze griffen, über einen Kamm zu scheeren, man soll nicht in Bausch und Bogen verurteilen und nicht in Bausch und Bogen verheimeln. Aber eins soll man auch von der Seite nicht leugnen, die mit Recht die damals angewandten Mittel verdammen mußte: es ist eine Unkraft gewesen, die sich dazu gebrochen, und jenes Element in dieser Unkraft, das politisch nur das Böse wollte, hat das Gute geschaffen. Vor allem aber soll man nicht übersehen, daß damals auch mit diesem Element Hand in Hand Männer gingen, die nicht das Böse gewollt, sondern die zielbewußt das Gute erstrebt haben, das dann aus jener blutigen Saat gepflanzt: das erbliche deutsche Kaiserthum, das Reich als einziges Volksgeliebtes, Deutschland als eine Gesamtheit konstitutioneller Einzelstaaten. Das sind die Früchte, die mit ihrem Blut auch die Gefallenen vom 18. März 1848, ob unbewußt, ob bewußt, aber thatsächlich der Reife entgegengeführt haben.

In Berlin hat sich ein Streit erhoben, ob jenen Leuten ein Denkmal zu setzen ist, ein Denkmal von Stein. Man kann mit Recht dafür, man kann mit großem Recht dagegen sein. Aber ein Unrecht wäre es, wenn auf beiden Seiten wenigstens Einzelnen dieser nun ein halbes Jahrhundert zurückliegenden Zeit nicht ein Mal des Gedenkens im Herzen verfallen wäre. „De mortuis nil nisi bene“ — über die Toten nur Gutes! — sagt ein altes Sprichwort, ein Sprichwort, das den am meisten ehrt, der es am strengsten befolgt. In den Märztagen 1848 ist viel getüddelt worden, es haben aber auch viele Herzen groß und erhaben geschlagen, und unaussprechlich hat der Geist der Geschichte jene Zeitperiode eingegraben, eingegraben in Stein, dessen Schrift nicht verwirrt und nicht vergeht, die unabhängig ist von allen Denkmälern, die Menschenhände setzen können. Aus diesen Gesichtspunkten heraus sind jene Tage zu betrachten von allen Seiten, von den Seiten aller Parteien. Die Krankheit von damals, die durch einen gewaltigen Ausbruch nur heilbar schien, ist überstanden, und wir sind in den 50 Jahren wohl für immer genesen worden gegen ähnliche Explosionen. Heute und fürderhin gehen die Dinge den ruhigen Gang ihrer Entwicklung, und unter den derzeitigen Verhältnissen ist ein neuer Ausbruch wohl kaum denkbar.

Das ist ein Gefühl der Bewußtseins, und dieses Gefühl der Bewußtseins verdankt wir jenen Tagen im März, dem Umstand, daß der Großvater dem Enkel heute von jenen Zeiten erzählen kann mit der Würdigung: Es war einmal. . . .

Darum soll man alles Für und Wider an jenen Tagen lassen, man soll nicht kleinlich rechten und rechnen. Es war vor 50 Jahren, es hat durch eine höhere Fügung gute Früchte getragen — die Märzgefallenen, sie mögen in Frieden ruhen!

### Die Annahme des Flottengesetzes.

Berlin, 17. März.

Die Budgetkommission des Reichstages hat die Flottenvorlage heute in zweiter Lesung angenommen.

Ohne wesentliche Debatte wurden sämtliche Paragraphen nach den Beschlüssen erster Lesung befähigt, bis auf § 2. In diesem heißt es nach der ersten Lesung, daß Abänderungen in Bezug auf die Ertragsfrist der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages bedürfen. Abg. Lieber beantragte

darüber folgende Fassung: „Zu einer Verlängerung der Ertragsfrist bedarf es im Einzelfalle der Zustimmung des Bundesrats, zu einer Verlängerung derselben des Reichstages. Etwaige Bemüßungen von Ertragsbauten vor Ablauf der gesetzlichen Lebensdauer — höhere Gewalt, wie Untergang eines Schiffes, ausgeglichen — sind innerhalb einer mit dem Reichstage zu vereinbarenden Frist durch Zurückstellung anderer Ertragsbauten auszugleichen.“ Staatssekretär Tirpitz erklärte sich mit dem Vortrage einverstanden, worauf die neue Fassung zur Annahme gelangte. Das ganze Gesetz wurde jedoch gegen 7 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten Sozialdemokraten, beide Volksparteien, der Pole v. Jazdzewski und Müller-Judka (Centr.). Auf Vorschlag des Referenten Dr. Lieber wurde von schriftlicher Berichterstattung Abstand genommen. Dr. Lieber wird dem Plenum mündlichen Bericht über die Verhandlungen der Kommission erstatten. Die Erklärungen der Regierungsbereiter werden dem Hause wörtlich mitgeteilt werden. Von mehreren Seiten wurde die Notwendigkeit betont, das Flottengesetz vor dem Marineminister fertig zu stellen. Man kam deshalb überein, den Präsidenten v. Bülow zu ersuchen, das Flottengesetz bereits am Mittwoch nächster Woche, also am 23. März, auf die Tagesordnung des Plenums zu setzen.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

Ein neuer Zwischenfall in Ostasien, hervorgerufen durch den Grenzstreit der chinesischen Bevölkerung, wird aus Shanghai gemeldet; er betrifft diesmal amerikanische Unterthanen. Die Nachricht lautet: Mitglieder einer wissenschaftlichen Mission amerikanischer Ärzte wurden in der Umgebung von Tschungking von einer Menschenmenge angegriffen. Die eingeborenen Chinesen der Ärzte wurden mißhandelt, einer wurde getödtet. — Tschungking ist ein Freihafen am Yangtschikang in der südchinesischen Provinz Szechuan. Jedenfalls wird Amerika von China Genugthuung verlangen.

Der Wiener Korrespondent der „Times“ erfährt aus unanfechtbarer Quelle, Japan sei entschlossen, nicht zu gestatten, daß Rußland Japans Interessen in China schädige. Japan werde ferner dem Verzicht der Russen, sich in Korea festzusetzen, Widerstand entgegenbringen.

Daß Prinz Heinrich erst zum Herbst 1899 von seiner ostasiatischen Reise zurückkehren werde, wird von dem „Samb. Korresp.“ für eine mäßige Erfindung erklärt. Amtlicherseits sei man dieser Frage bis heute überhaupt noch nicht näher getreten.

Abg. v. Kardorff hatte in der Budgetkommission beantragt, die Regierung aufzufordern, vor Ablauf des Reichsanwartschafts eine Abänderung der Statuten der Reichsbank in Erwägung zu ziehen, um diese einerseits kapitalstärker zu gestalten, andererseits in den Stand zu setzen, für die Kreditbedürfnisse niedriger Discontos festzuhalten. Nach längerer Debatte, in welcher v. Kardorff selbst erklärte, daß er nicht an eine Verlaufsaktion der Reichsbank denke, zog er seinen Antrag selbst zurück.

Nachdem es nicht mehr möglich erschien, die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und England so zeitig zu Ende zu führen, daß der Vertrag vor Ablauf des jetzt bestehenden in beiden Ländern zur gesetzlichen Anerkennung zu bringen gewesen wäre, haben sich die beiden beteiligten Regierungen über ein Protokoll geeinigt. Der Entwurf desselben wird dem Reichstage binnen kurzer Zeit zugehen.

Für die Handelsvertragspolitik spricht sich die bekannte Resolution des deutschen Handelstages genau in derselben Weise aus wie die von liberaler Seite vernünftige Erklärung. Die „Magd. Zig.“ macht noch besonders darauf aufmerksam, daß die Resolution des Handelstages einstimmig gefaßt worden ist. Nach der Präsenzliste waren von 157 dem Handelstage anwesenden Handelskammern, Korporationen und industriellen Vereinen 104 in der Sitzung vertreten; nahezu zwei Drittel der gesetzlich bestellten Vertretungen des deutschen Handels und der deutschen Industrie haben demnach unmittelbar für die Resolution gestimmt. Nach dem Stimmrecht, welches der Bedeutung der einzelnen Körperschaften entsprechend bemessen ist, war die Mehrheit noch viel größer; nach der Anwesenheitsliste bezogen 76 Stimmen, 261 Stimmen fielen für die Resolution, jedoch eine Mehrheit von mehr als drei Viertel aller im Handelstage vertretenen Stimmen sich in entscheidender Weise für die Handelsvertragspolitik ausgesprochen hat. In wesentlichen fehlte nur eine Anzahl kleinerer Handelskammern. Auch schiedsrichterliche Handelskammern, wie Augsburg, Bochum, Elberfeld u. s. w., waren an dem einstimmigen Beschlusse beteiligt; selbst Männer, welche den „Sammelnamen“ unterschrieben haben, wie Herr Häppler (Augsburg), der Vorsitzende des Centralverbandes deutscher Industrieller, schlossen sich der allgemeinen Zustimmung an. So hat sich der Beschluß

des Handelstages zu einer impotenten Kundgebung des Handels und der Industrie Deutschlands gestaltet, die ihre Wirkung auf die Reichsregierung und die einzelstaatlichen Regierungen nicht verfehlen kann.

Die über einen neuen Aufstand in Ostafrika von den „Berl. N. N.“ verbreiteten Mitteilungen sollen, wie die „Nordd. Allg. Zig.“ auf Grund von aus Dar-es-Salaam eingegangenen telegraphischen Nachrichten erklärt, auf Erfindung beruhen. Es sei von einer Erhebung Mereres und von einem Aufstand in Uheje oder Wango nichts bekannt. In Kondeband hat nach den vorliegenden Meldungen der Stationschef von Langenburg, Bezirksamtmann von Elpons, gegen einen einzelnen widerpfeifigen Häuptling einen Strafzug unternommen, wodurch nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen weiteren Unruhen dort vorgebeugt zu sein scheint.

Im Bundesrat wurden in der Sitzung am Donnerstag den zuständigen Ausschüssen überwiegen: die Vorlage betreffend die Erhöhung des Gehaltes der Postunterbeamten und der Entwurf eines Gesetzes über die Presse für Elsaß-Lothringen. Dem Berichte des Ausschusses über die Vorlage betreffend die am 15. Juni 1897 zu Washington unterzeichneten neuen Verträge des Weltpostvereins wurde die Zustimmung erteilt.

Wegen Schionaga wurden in Metz in einem Cafe am Deutschen Thore Mittwoch Nachmittag ein Bildhauer Steinlein aus der Schweiz und ein Reisender Duffard aus Duellez (bei Metz) verhaftet. Eine Hausdurchsuchung führte zur Beschlagnahme kompromittierender Schriftstücke.

Nachdem in der gestrigen Plenarsitzung der hiesiger Stadtvorstand mit 58 gegen 40 Stimmen beschloffen war, heute durch eine Deputation einen Antrag am Grabe der Märzgefallenen niederzulegen, verlas der Oberbürgermeister ein Reskript des Oberpräsidenten, den Magistrat anweisend, den Beschluß als eine Ueberschreitung der Befugnisse der Versammlung und als eine politische Demonstration zur Verherrlichung der Revolution mit auschiebender Wirkung zu beanpruchen.

#### Ausland.

##### Österreich-Ungarn.

Die Besprechungen des Ministerpräsidenten Grafen Tluos mit den Parteiführern sind abgeschlossen. Graf Tluos betonte, daß die Regierung nichts gegen die Deutschen und nichts gegen die Verfassung unternehmen wolle und entschlossen sei, an die gesetzliche Regelung der Sprachfrage zu schreiben, jedoch eine gewisse Zeit hierzu benötige. Die Ausichten auf eine Wiederherstellung der parlamentarischen Ordnung seien jedoch als äußerst gering. Die „Reichsanzeiger“ berichtet, die Reichstagsabstimmung dürfe von keiner langen Dauer sein und ihrem Schluß werde die Umbildung des Ministeriums und das Ausscheiden Dr. Baernreithers nachfolgen.

##### Griechenland.

Die Attentäter Karbizi und Giorgis haben Verurteilung eingeklagt gegen den Beschluß des Anklagegerichts, durch welchen ihre Sache an das Schwurgericht verwiesen wird. Ein Ingenieur mit Namen Andreanidis wurde wegen Zugehörigkeit zu dem anti-hellenischen Klub verhaftet. Andere Verhaftungen seien bevor. Karbizi verweigert wiederholt, daß er nicht Organ dieses Klubs sei, sondern auf eigenen Antrieb gehandelt habe.

##### Türkei.

Die gestern gemeldeten Gerüchte über die Vorfälle im Yildiz-Kalafat scheinen übertrieben zu sein. Türkschen Anzeigen zufolge hat ein albanesischer Soldat des Yildiz-Kalafates einen sicherheitslosen Soldaten erschossen und versucht, andere Soldaten zu erschließen. Die in Folge dessen ergriffenen militärischen Maßnahmen hätten die erwähnten Gerüchte hervorgerufen.

##### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Heute Kriza, morgen Feinde — so geht es in erbaulicher Abschwelung weiter. Den letzten Friedensboten aus New-York folgen wieder einmal kriegerische Trompetentöne. Allerdings ist es der „New-York Herald“, von dem sie ausgehen, und keine Glanzwürdigkeit gehört nicht zu den besten. Eine Derselbe dieses Blattes aus Washington will wissen, es seien dort Vorbereitungen getroffen worden, um das Geschwader des Contradmiraals Seward in Key West um sechs Kriegsschiffe, und zwar drei Kanonenboote und drei Torpedoboote zu verstärken.

Wäre das die Antwort auf die Vorstellung der spanischen Regierung bezüglich der Anstellung einer amerikanischen Flotte in Key West, so wäre sie allerdings wie die Faust aufs Auge.

Aus Key West kommt die Neuver-Meldung: Das Schiff „Fern“ ist nach Havana abgegangen zur Ablösung des Stahlfregates „Montgomery“.

Die amerikanische Regierung ist bei den europäischen Regierungen förmlich hauffieren gegangen, um Panzerschiffe zu kaufen. So wird der „Berl. Zig.“ aus Christiania gemeldet: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich an die norwegische Regierung mit der Frage gewandt, ob sie bereit wäre, das erst vor wenigen Monaten fertiggestellte Panzerschiff „Saratoga“ zu verkaufen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner und Ant. Paruffe, Saarenstraße 5. Delmenhorst: J. Töbenmann. Bremen: Beren & Schlotte, M. Scheller

zu verkaufen. Die nordwegische Regierung hat selbstverständlich eine ablehnende Antwort gegeben.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Originalverfassers ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. Zusendungen und Beiträge über lokale Verhältnisse sind für die Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 18. März.

**Δ Großherzogliches Theater.** Am Sonntag, den 20. d. M., bringt die zühige Leitung bereits wieder eine Novität, die überhaupt zum ersten Male über die Bretter geht: *L. von Wildenraut's* „Die letzten Abenceragen“, Drama in 4 Akten. Das Werk, in dem unsere sämtlichen ersten Bühnenkräfte beschäftigt sind, ist auf das Sorgfältigste einstudiert worden. Auch neue Dekorationen (Garten mit der Alhambra und Hofhof im Palaste Mohameds) aus dem berühmten Atelier unseres heimischen Künstlers, Herrn Hoftheatermalers Wohrmann, werden zur Erhöhung der Darstellung gewiß beitragen.

\* **Julius Wofens Gedichte** sind soeben in einer neuen Ausgabe erschienen, und zwar als Nr. 1103 und 1104 der bekannten „Bibliothek der Geomathematik“ (Verlag von Otto Hendel, Halle a. S.). Das Buch kostet nur 50  $\phi$ , gebunden 75  $\phi$  und in prächtigen Weichenband 1,50  $\mathcal{M}$ . Preise, die es jedermann gestattet, sich die ausgezeichneten Poesien unseres Oldenburger Dichters anzuschaffen.

\* **Fräulein von Schuyning**, die wir unsere Leser sich erinnern werden, zu Beginn des Winters am Großherzoglichen Theater als Konversationsliebhaberin thätig war, sehr bald aber infolge einer Erkrankung ihre Stellung aufgeben mußte, hat, wie sie uns mitteilt, soeben einen mehrjährigen sehr günstigen Vertrag mit dem Deutschen Theater in Berlin abgeschlossen.

- **Dem Jahresbericht des Großherzoglichen Gymnasiums** entnehmen wir Folgendes: Die Schülerzahl betrug am 1. März 1898 300, gegen 311 des Vorjahres. Von den diesjährigen Schülern waren 231 aus der Stadt Oldenburg und Umgegend, 50 aus dem Herzogtum und 11 Auswärtige. Im Lehrkollegium stehen folgende Veränderungen bevor. Der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Grote verläßt mit Ablauf dieses Schuljahres die Anstalt, um eine Oberlehrstelle an der Oberrealschule in Halberstadt zu übernehmen. An seine Stelle tritt der Kandidat des höheren Lehramts Herr Namsauer, dessen Probejahr mit Herrn 1898 beginnt. Die Entlassung der 11 Altkuranten findet am Sonnabend, den 19. März, morgens 11 Uhr in der Aula statt. Außer den Schulnachrichten enthält der Jahresbericht eine Abhandlung des Oberlehrers Herrn Frütstück über die Frage: „Ist die revidierte Lutherbibel für die Schule zu empfehlen?“

**Δ Der Oldenburgische Landes-Lehrer-Verein** hat seit einer Reihe von Jahren mit der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Providentia“ in Frankfurt einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem die Versicherung zu Gunsten des Pensions-Vereins alljährlich einen Rabatt von 15 % von den Versicherungsbeiträgen der Vereinsmitglieder, sowie noch 25 % vom Nettogewinn aus solchen ergibt. So kann alljährlich auf Grund dieses Vertrages eine hübsche Summe an die Pensionskasse ausbezahlt werden. Für das verflossene Jahr hat die selbe 396,14  $\mathcal{M}$  betragen.

\* **Großherzogliches Theater.** Um das zur Zeit von Herrn Vender vertretene Fach in dem Personal unserer Bühne haben sich bereits zwei Herren beworben, jedoch ohne daß ihr Gesuch zu einem Engagement geführt hätte. Gestern folgte ihnen als Dritter Herr Hans Calm vom breitaaler Stadttheater, der in Lessings „Emilia Galotti“ als Doardo auftrat, welche Rolle auch schon von einem der früheren Gaste gespielt worden ist. Herr Calm bringt eine würdige Erscheinung mit und ein kräftiges, modulationsfähiges Organ, das nur etwas weich und daher im Affekt nicht immer ganz deutlich ist. Sein Spiel wasfischer und durchsichtiger und übertrifft die Grenzen der Natürlichkeit. Aber mehr individuelle Färbung hätte es wohl beitragen können. Was seine Charakterzeichnung des Doardo betrifft, so trat in ihr das ausschäumende Temperament, das in dem alten Oberst lebt, zu wenig hervor. Doardo ist wirklich zum guten Teil ein brauender Jünglingskopf mit grauen Haaren,“ und gerade, weil er selbst dessen sich bewußt ist, ermahnt er sich so oft zur Ruhe und Besonnenheit. Herr Calm's Doardo war im Ganzen mehr ein immer vernünftiger Germane als ein leidenschaftlicher Italiener. Die Leistung wies jedoch auch viele schöne und gelungene Momente auf und zeigte, daß dem Darsteller sowohl die Ausdrucksmittel der Kraft und Energie wie die weicherer Gefühle zu Gebote stehen. Ueber die Gesamtauführung der herrlichen leistungsfähigen Tragödie ist früher ausführlich berichtet worden. Für heute sei aus der guten und abgerundeten Darstellung nur nochmals die prachtvolle Leistung von Fräulein Waller als Gräfin Drina hervorgehoben.

E. H.

**Δ Obst- und Gartenbauverein.** Die am vergangenen Mittwoch im „Zur Biemann“ stattgehabte Versammlung, die ziemlich gut besucht war, wurde gegen 8 1/2 Uhr eröffnet. Es wurde zunächst über die Rechnung des Jahres 1897 berichtet. Zu den Mitgliedern derselben wurden die Herren Brand und Goldhäger gewählt. In Veranlassung der Verfügung der Reichsregierung, nach welcher die Einfuhr von Obst, auf welchem sich die San Jose Schilblaus verfortet, verboten worden ist, war eine Besprechung über dieses Insekt vom Vorstande auf die Tagesordnung gesetzt worden. Aus dieser Besprechung ist folgendes hervorgehoben: Die San Jose Schilblaus (*Aspidiotus perniciosus Comst*) hat ihren Namen von der Stadt San Jose in Californien erhalten, wo sie zuerst in größeren Mengen beobachtet wurde. Von wo sie dahin eingeschleppt wurde, ist nicht zu erörtern gewesen. Das Insekt hat sich dann nach und nach auch in nördliche Gebiete Amerikas gezoogen, welche ein ähnliches Klima haben, wie Deutschland, und sich dort außerordentlich verbreitet. Es ist deshalb auch zu fürchten, daß dasselbe bei etwaiger Einschleppung in Deutschland auch hier eine mächtige Ausbreitung erlangen wird, was für unsere Obstbauung noch in den Rinderbüchsen lebenden Obstbau von den schwerwiegendsten Folgen begleitet sein würde. Ob das von der Reichsregierung erlassene Einfuhrverbot die Einschleppung der Laus ver-

hindern wird, darüber sind die Meinungen sehr geteilt. Von der einen Seite wird dasselbe im Hinblick auf die außerordentliche Schädlichkeit des Insekts mit Freuden begrüßt und man hofft auf einen durchschlagenden Erfolg bezüglich der Abwehr, während von anderer Seite die Maßnahmen der Regierung für durchaus nutzlos gehalten werden, so lange nicht auch die anderen Staaten, und zwar Holland, Belgien, Luxemburg, Frankreich, England und Dänemark, gleiche Einfuhrverbote erlassen. Was nun das Insekt selbst anbelangt, so wird die große Schädlichkeit desselben in Amerika überall anerkannt, wie das aus den daselbst erlassenen amtlichen Bekanntmachungen und Warnungen hervorgeht, in denen gesagt wird, „daß vielleicht kein Insekt imlande das dem Obstbau der Vereinigten Staaten und der ganzen Welt größeren Schaden zufügen, als die San Jose Schilblaus.“ Sie befallt Zweige, Blätter, Früchte nicht nur aller Arten von Obstbäumen, sondern auch Laubbäume und Blumen, und sterben die befallenen Pflanzungen in wenigen Jahren vollständig ab, wenn man nicht energisch gegen die Ausbreitung des Insekts, dessen Nachkommenschaft vom Frühjahr bis zum Herbst eines Jahres auf 3000 Millionen Tiere von einem Weibchen berechnet ist, Front macht. Es werden in Amerika allerlei Mittel angewandt, um die Ausbreitung der Insekten zu verhindern und etwa vorhandene Herde derselben zu zerstören, und wird besonders empfohlen, die befallenen Räume nach dem Abfall der Blätter mit Sodalösung zu besprengen, dadurch das schädliche Insekt zu zerstören, und später die Räume mit Kerosin-Emulsion zu besprengen, um dadurch die an denselben sitzenden Tiere zu töten. Die preussische Regierung geht damit um, ein farbiges Malakalib, auf dem die Schilblaus auf Zweigen, Früchten und dergleichen dargestellt ist, erscheinen zu lassen, und das farbige Gebilde selbst hat bereits eine Schritt mit genauer Beschreibung des Insekts, seiner Lebensweise und Lebensbedingungen herausgegeben, damit das Publikum imstande ist, selbständige Nachforschungen und Untersuchungen anzustellen. Hoffentlich gelingt es, die Einschleppung dieses Schlingens nach Deutschland zu verhindern. Nach Schluß dieser Besprechung wurde beschlossen, für den Sommer folgende Anträge in Aussicht zu nehmen: für Monat Mai: Reise; für Monat Juni: Reise zum Zwecke des forschenden Besuchs Mitglied des Vereins, Herrn Oberärzter Dohle in Göttingen; für Monat August: Reise; für Monat September: Bremen. Nachdem dann 2 neue Mitglieder aufgenommen waren, legte Herr Gärtner Herrn Stamm und Büchel einer Obhvsion vor, welche von der Mährkate (Scheerkaus) abgetrieben war, was Veranlassung zu einer längeren Besprechung über die Lebensweise und die Mittel zur Vertilgung dieses Schlingens gab. Gegen 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen, nachdem vorher noch ein Verkauf der überflüssigen Zeitschriften stattgefunden hatte.

- **P. Gramina.** Die mündliche Prüfung der Aspiranten an der Oberrealschule findet am Donnerstag, den 24. März, die mündliche Abschlußprüfung der Untersekundar an derselben Anstalt am Freitag, den 25. März, und die der Untersekundar des Gymnasiums am Sonnabend, den 26. März, statt.

\* **Ein großes Verhängnis**, dem 6 Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignete sich gestern Abend in unserer Nachbarschaft. Gegen 11 Uhr fing das dem Zimmermann Arens gehörige, von dem Schuhmacher Schelling bewohnte Haus in Lohrerberg plötzlich Feuer und war innerhalb einer Viertelstunde nebst der daran stoßenden Scheune ein vollständiger Trümmerhaufen. Der Mann und fünf Kinder im Alter von einem halben bis zu 14 Jahren, von denen das älteste, ein Knabe, Ostern konfirmiert worden sollte, haben sich leider aus dem brennenden Hause nicht mehr retten können und sind sämtlich tot, verkohlt und bis zur Unkenntlichkeit entstell, unter den Trümmern hervorgezogen worden. Vorkaufsig sind die Leichen in einem Nachbarhause untergebracht. Die Frau des Hauses liegt schon seit längerer Zeit hier in Oldenburg im Hospital und sollte heute von dem Manne wiedergebort und der Familie zugeführt werden. Das Mobiliar nebst einer Kuh und sonstigem Inventar ist sämtlich verbrannt, nichts ist gerettet. Der Vermögensstand war nicht verifiziert. Die Teilnahme an dem Unglück ist eine allgemeine. Hinterblieben sind außer der Frau noch drei ältere Kinder, die in Stellungen auf dem Lande ihr beschädenes Brot verdienen. Um diesen aus der ersten schweren Not zu helfen, eröffnen wir sofort eine Sammlung und richten an unsere Mitbürger die Bitte, nach ihren Kräften ein Scherlein beizutragen zum Besten der Hinterbliebenen. Unsere Expedition ist bereit, die Gaben entgegenzunehmen, und werden wir über den Empfang öffentlich quittieren.

\* **Die Klosterbrauerei** hier, welche durch ihre Eis- und Kühlanlagen in diesem Sommer einen guten Geschäftserfolg entgegenzusehen darf, läßt seit einiger Zeit durch Bauten und Einrichtungen ihren Betrieb bedeutend vergrößern; die Eismaschinen-Anlage wird vergrößert, sodas, stott wie bisher täglich 300 Ctr., nach Fertigstellung täglich 600 Ctr. Kunitzeis zum Verkauf fertiggestellt werden können. Auch werden die Lagerfässer bedeutend vergrößert und 40 Stück neue Fässer, à 70 Hektoliter, sowie 30 Stück à 50 Hektoliter Inhalt aufgestellt, wodurch eine sehr wesentliche Vermehrung des Lagerbestandes und die Garantie für gutes, abgelagertes Bier erzielt wird. Viehhäber von einem guten, fischen Glatze Bier dürfen in dieser Hinsicht auch dem kommenden Sommer ruhig entgegensehen.

\* **Die schwarze Farbe der Artillerie.** Am 22. März ist es 100 Jahre, daß die Artillerie ihre schwarze Farbe trägt. Am 22. März 1798 wurde für die neue Uniform der Artillerie bestimmt, daß Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine schwarze Klappen, Kragen und Aufschläge zu tragen hätten, die Klappen mit 10 galen besetzt sein sollten. Für die Offiziere wurde Schwarzsammet bestimmt und eine Weberei mit 18 goldenen Schleißen, und zwar zwei unter jeder Klappe, drei auf jeder

\*) Diese Schrift wurde in der Versammlung von Herrn Aufsicht vorgelegt, der dabei bemerkte, daß man bei der Untersuchung des von Amerika eingeschleppten Insekts in 2-3 Hüten die Schilblaus gefunden habe und zwar unter anderem an einem Apfel allein 50 Stüd. Von der obengenannten Schrift wird der Verein 25 Stüd bestehen.

Tasche, drei auf jedem Aufschlag und zwei hinten in der Taille.

\* **Kleine Mitteilungen.** Unfälle. Ein Kumpfergehilfe stürzte vorerster von Neubau der am Herdemaßplatz neu errichteten Maschinenfabrik von H. Meyer, ohne sich jedoch nennenswerte Verletzungen zuzuziehen. Schlimmer kam gestern ein Maurer zu ebener Erde weg. Derselbe wollte eine Kiste mit Sand in die Marktblase schießen, als er ausreichte und die Kiste umstieß. Ein Baum oder Splitter derselben verletzte ihn am Knie so stark, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen und der Verwundete mittels Droschke zu seiner Wohnung gefahren werden mußte.

// **Oldenburg, 17. März.** Am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr anfangend, wird Herr Privatgelehrter Wempe hierseits im Dreierischen Saale einen Experimentalvortrag halten. Das Thema lautet: „Der Mensch im Kampfe ums Dasein.“ Karten dazu sind im Vorverkauf im Dreierischen Lokale zu erhalten für den billigen Preis von 25 Pfennig. Wie uns mitgeteilt wird, verzichtet Herr W. dabei auf jeglichen Verdienst; der Weitertrag soll im nächsten Winter die etwaigen Unkosten eines Volkshochschuljahres abdecken. Leider konnte ein solcher jetzt nicht mehr vorbereitet werden. Voraussichtlich aber findet Herr W. hier am Sonntag viele Zuhörer, sodas im nächsten Winter einige Volkshochschulabende, ähnlich denen in Oldenburg, veranstaltet werden können.

§ **Niedede, 17. März.** Endlich haben wir hier einmal wieder einige Vorstellungen gehabt, welche in jeder Weise das ersehnte Publikum befriedigten. Sie wurden ausgeführt von der Charakterfänger- und Spezialitäten-Gesellschaft des Hofkünstlers G. Rogge im „Hotel zum Grafen Anton Günther.“ Jedes Mitglied ist in seinem Fach als Künstler zu bezeichnen, das Programm war reichhaltig und gut zusammengestellt, ebenfalls die Kostüme elegant und bereit gehalten. Wie wir hören, gibt Herr Rogge Sonntag noch eine Vorstellung und ist zu derselben wohl ein volles Haus zu erwarten.

\* **Strückhausen, 17. März.** In der vom Kampfergenossenschaft vorgekommenen Wahl der Stellvertreter der bereits gewählten Vorstandsmitglieder wurden ernannt H. Duhn-Friedenmoor zum Stellvertreter des Vorsitzenden, G. Huddelmann als Ersatzmann des Schriftführers und Karl Höpken als Ersatzmann des Kassierers. Vereinsfreunde will der Verein nicht annehmen. Ueber die Anmeldung des jungen Vereins zum Kriegerbunde soll in einer weiteren Versammlung, welche am 2. April beim Gastwirt Höpken stattfindet, beraten werden.

\* **Niedemoor, 17. März.** Die sozialdemokratische Partei sucht in letzter Zeit mit allen Mitteln auf dem platten Lande Propaganda zu machen. Allmonatlich wurden bisher in jedem Dause Flugblätter verteilt. Das trotz der Sozialdemokratie hier bisher sehr wenige Anhänger fand, bewies die von Herrn Paul Hug-Bant in Rogge's Gasthause abgehaltene Versammlung. Wirkliche Anhänger waren überhaupt nicht erschienen.

§ **Neude, 18. März.** Für das den Herren Gebrüder Wieting gehörende Haus in Neudoren wurden im ersten Termin unter der Hand 21,000 Mark geboten, doch legte man die Erstellung des Aufschlages aus. Im Schwarzenhagen Pferdeverkauf erzielte man Preise bis zu 1100 Mark.

T. **Werne, 17. März.** Mit großem Beifall wurde hier das erste Gespiels „Hans Huckelberg“ der Mitglieder des Wilhelmshaber Stadttheaters aufgenommen. Herr Direktor Scharf schätzte sich durch dieses Stück wohlgefallen. Die Rollen wurden, wie wir es auch nicht anders erwarteten, ganz ausgezeichnet gespielt. Wir hätten nur Worte des Lobes und der Anerkennung, und wir sind sicher, daß die nächste Vorstellung am 23. März, die wieder in Lebrer's Hotel stattfindet, sich eines viel zahlreicheren Besuchs erfreuen wird. Aufgeführt wird: „Die beiden Nischenmüller“, nachmittags ist Kindervorstellung; „Der falsche Prinz“, dramatisches Märchen mit Gesang in 6 Bildern.

\* **Stoffhamm, 17. März.** In tiefer Trauer versetzt wurde die Familie des Schlachters Diekmann durch den plötzlichen Tod ihres kleinen Kindes. Die Wadg befand sich mit dem Kinde auf dem Boden und sah von der Bodenfläche aus nach den auf der Straße fliegenden Mäntelungsstücken. Hierbei aber stürzte sie mit dem Kinde auf das Steinpflaster hinab. Beide wurden schwer verletzt. Das Kind ist in der Nacht seinen Verletzungen erlegen, während die Wadg noch schwer daniederliegt. Für die Letztere ist der Fall umso tragischer, als sie schon einmal wegen jahrlängiger Düring bestraft ist.

\* **Varrel, 17. März.** Die heute hier stattgehabte Hengstföderung hatte folgendes Resultat. Die vorgelegten älteren Hengste wurden sämtlich angekauft, und zwar: 1. der Hengst August, geb. 1885, (1888 1. Anger, 1889 2. Br.) Züchter: G. Sperdies Seefeld. Besitzer: Nic. Denter-Zücht. Wehrlinnig. 2. der Hengst Geco, geb. 1891, (1895 3. Br.) Züchter: N. Buttnermann-Varreden Seefeld. Besitzer: Hengsthaltungs-Gesellschaft des Amtsverbandes Varrel. Einjährig. 3. der Hengst Brocher, geb. 1894. Züchter: A. C. Finken-Schneiburg. Besitzer: Schneiburg-Jader Hengsthalte-Gesellschaft. 4. der Hengst Almarah, geb. 1894. Züchter und Besitzer: Ctr. Fries-Jaderhofanlagen bei Jader. Ausgezeichnet zur Staatsprämierung. 5. der Hengst Capitain, geb. 1894. Züchter: Ctr. Bruns-Golzwarden. Besitzer: Hengsthaltungs-Gesellschaft des Amtsverbandes Varrel. - Angekauft wurden zwei „jüngere Hengste“ des Herrn Ludw. Schmidt-Varrel und der Hengst des G. Husmann-Gel.

- **k. Wraf, 17. März.** Als Benefiz für Herrn Dr. Gerhardt, der zu den besten Kräften der hier gastierenden Theatergesellschaft gehört, führt die am Freitag die „Rammhüde'sche Post“, „Der Stabstromper“ auf. - Für Freitag, den 25. März, hat der Kirchenvor, der sehr viel zur Hebung des Gottesdienstes und des Kircheneifers beiträgt, sein diesjähriges Stiftungsfest angelegt und soll dasselbe, da es das letzte ist, auf besondere Weise durch Veranstaltung eines Konjerts gefeiert werden. Der Dirigent, Herr Maxhler Lohmberg, hat ein sehr gedächtes Programm, bestehend aus geistlichen Liedern, Chören mit Klavier- und Orchesterbegleitung, aufgestellt, sodas den Besuchern ein hoher Genuß bevorsteht. Ein Eintrittsgeld soll nicht erhoben werden, sondern nur eine Waßche zur Aufnahme freiwilliger Gaben aufgestellt sein. Der so erbrachte Ertrag soll nach Abzug der notwendigen Kosten zur Anschaffung eines Harmoniums für die Kinder-Bezirksanstalt verwendet werden. Ebenfalls wird dies schöne Fest bei allen Gemeindegemeinen großes Interesse finden und gut besucht werden.

- **k. Wraf, 16. März.** Der Ertrag aus dem Schiffs-Sammelbüchlein der deutschen Gesellschaft für Rettung Schiffbrüdigter, die hier in 39 Wochschriften und Privatbüchlein aufgestellt sind, befreit sich in dem verflossenen Jahre auf 95,58  $\mathcal{M}$ .; auch wurden 14 fremde Namen darin gefunden. An Beiträgen der Mitglieder gingen ein 235,50  $\mathcal{M}$ .; an Redakteur

Beiträgen 308.36 M., wobei sich als Gesamtsumme der hiesigen Abteilung 639.44 M. und 14 fremde Münzen ergeben hat. Der jährliche Beitrag der Mitglieder dieses gegenwärtig wirkenden Vereins ist nur 1.50 M. — In hiesigen Naturheilverein wurde in der gestrigen Sitzung zunächst ein äußerst interessanter Vortrag über die einfachen Handgriffe, welche die bei Reubrüsten oft auftretenden Entzündungsaffektionen, gehalten. Danach fand die Neumahl des Vorstandes statt, welche folgendes Resultat hatte: 1. Vorsitzender Herr Aufhäuser, 2. Vorsitzender Herr Stehmann, Kassierer Herr Hellmerichs und Schriftführer Herr Gärtner. Zum Vertreter auf der am 3. n. Mts. in Bremen stattfindenden Versammlung von Delegierten aus den einzelnen Gruppen wurde Herr Aufhäuser bestimmt. — In den nächsten Tagen werden hier noch vier Schiffe mit Eis einreisen, nachdem schon zwei mit solcher Ladung eingelaufen sind. Der Preis für jede Tonne (1000 kg) stellt sich auf 20 M.

**Brake, 17. März.** Die Obenb.-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei-Gesellschaft wird am Sonnabend, 26. d. M., im „Victoria-Hotel“ hier eine ordentliche General-Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Geschäftsbericht und Rechnungsablage. 2) Entlassung des Vorstandes und Aufsichtsrats. 3) Beschlussfassung über Gewinnverteilung. 4) Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes und der Revisoren. Ein jeder Aktionär, welcher an dieser Versammlung teil zu nehmen gedenkt, muß seine Aktien bis zum 23. März bei der Obenb.urgischen Spar- und Vch-Bank in Oldenburg, resp. der Filiale in Brake hinterlegen, oder dieselben bis zum 23. März bei der Gesellschaft auf seinen Namen eintragen lassen. — Herr Tanzlehrer Thoms hat hier einen Tanz- und Musikunterricht für Kinder eingerichtet. Die Übungen werden im Hotel „Vereinigung“ abgehalten.

**Dvelgänne, 17. März.** Am 1. April wird die im Jahre 1897 von den Pflanzern hiesiger Gegend gegründete Denkmals-Gesellschaft für Dvelgänne und Umgegend ihr erstes Geschäftsjahr be- schließen.

**Strickhausen, 17. März.** Für unsere Gemeinde sind bei der Großherzoglichen Amtsempfänger Brake als He- bungs-tage der 21. und 22. März angelegt. Es werden er- hoben: Realabgaben pro I. Quartal, Einkommensteuer pro 1. November 1897 bis 1. Mai 1898, Brandlastenbeiträge pro 1898 und Sporteln.

**Wilhelmshaven, 17. März.** Der hiesige Männer- Gesangsverein „Nordost“ wählte in seiner letzten Sitzung aus einer größeren Anzahl von Bewerbern den Musiklehrer G. Hamann in Bielefeld, früher an der Cäcilienkirche in Oldenburg, zu seinem Dirigenten.

**Wilhelmshaven, 17. März.** Auf der kaiserlichen Werft wird augenblicklich eifrig unter Aufsichtnahme von Ueberintendanten an der Fertigstellung des Panzerkreuzers „König Wilhelm“ gearbeitet. Als dies Schiff, das älteste und vielfach umgebaute Panzerkreuzer der deutschen Marine im vorigen Herbst, nachdem es zuletzt dem Prinzen Heinrich als Flaggkreuzer der zweiten Division gebildet hatte, außer Dienst gestellt wurde, nahm man allgemein an, daß es nicht

wieder unter die Flagge treten werde. Wenn jetzt dennoch mit allen Kräften auf eine nochmalige Instandstellung hin- gearbeitet wird, so liegt die Vermutung einer außerordent- lichen Verwendung nahe. Ob das Schiff nach China ent- sendet werden soll, um den gleichfalls schon recht veralteten und sehr mangelhaften Panzerkreuzer „Kaiser“ als Flagg- kreuzer zu ersetzen, ist zwar noch nicht endgültig be- stimmt, indessen bleibt kaum eine andere Annahme übrig. Eine solche Entsendung würde eine erhebliche Ver- mehrung des Personal bedingen. Wenn „König Wilhelm“ zur Ausreise die Zeit braucht wie „Deutschland“, so würde er erst im Hochsommer in den chinesischen Gewässern eintreffen können. — Das Panzerkreuzer 3. Klasse, „Oldenburg“ wird nach seiner Rückkehr in die Heimat in die 2. Division eingestellt werden.

**Aus aller Welt.**

**Ein jurchtbares Schiffungslück**  
hat sich wiederum an der englischen Küste ereignet. Ein unbe- kannter Dampfer ist mit einem Segelschiffe zusammengeprallt und sofort gesunken. Dem „Bot. Mag.“ wird darüber aus London be- richtet: Die Kollision des Segelschiffes „British Prince“ fand morgens um 2 Uhr bei Gyronde statt. Der Kapitän erklärte, daß der Dampfer in zwei Teile gespalten wurde und sofort unter- ging. Die Mannschaft lag auf Deck, aber nur um bereits in Wasser zu treten. Kein Ton wurde gehört außer dem Gurgeln des versinkenden Schiffes. Die „British“ wurde selbst nicht be- schädigt, daß sie nicht helfen konnte. Boote wurden nicht herab- gelassen, da keine Schiffe gehört wurden, auch wurden keine Raketen abgefeuert. Das Wetter war klar, alle Lichter brannten. Der Dampfer fuhr direkt in das Segelschiff hinein. Dieses wurde mittags von dem holländischen Schleppdampfer „Ocean“ aufgehoben und nach Oostwijk geschleppt. Der gesunkene Dampfer hatte einen gelben Schornstein mit schwarzen Streifen. Man glaubt, es sei ein holländisches Schiff.

**Ein rätselhafter Fund.**

Vor kurzem ward auf einem Berliner Friedhof ein rätselhafter Fund gemacht. Eine Dame, die ein Grab schmücken wollte, be- merkte, daß der Grabstein sich etwas verschoben hatte und fand bei näherer Untersuchung unter dem Stein eine Papierbute, in der sich 44,000 Mark in neuen Tausend- und Hundertmarkstücken befanden. Die Vermutung, daß hier ein Dieb seine Beute verbergt habe, scheint sich nicht zu bestätigen. Die aus Polizeireisen manchmal gut unterrichtete „Staatsb.“ ztg.“ bringt folgende auf- fällige und der Befähigung bedürftige Meldung: Der Fund scheint zur Aufdeckung eines großartigen Schwindels zu führen, dessen Fäden bis in die Reichsdruckerei zu laufen scheinen. Als Besitzer jener Scheine ist nämlich ein ehemaliger, seit einigen Jahren pensionierter Oberfaktor ermittelt worden, der schon früher die Aufmerksamkeit dadurch auf sich gezogen hatte, daß er sehr verschwenderisch lebte. Damals ließ sich jedoch noch nichts gegen ihn ermitteln. Der jetzige Fund auf dem Friedhof lenkte den Verdacht gegen ihn, und es soll auch schon gelungen sein, soviel behaltendes Material gegen ihn zusammenzubringen, daß an seiner Schuld nicht mehr zu zweifeln ist. Es ist noch ein weiterer Fund in Wert- papieren auf einem anderen Grabe desselben Fried- hofes gemacht worden. Dunkel ist nur, wie es dem früheren Oberfaktor bei der scharfen Kontrolle, die in der Reichsdruckerei

geübt wird, gelangen sein kann, sich in den Besitz solcher Scheine zu setzen. Natürlich läßt sich über die Höhe der Veruntreuung: und die Art und Weise, wie sie zu stande gekommen sind, nichts angehen, doch wird die Untersuchung jedenfalls Klarheit in diese Angelegenheit bringen.

**Telegraphische Depeschen und Neuzeit Nachrichten.**

**BTB. Nauen, 18. März.** Das Kriegsgericht verurteilte wegen Verrats militärischer Geheimnisse den Bezirks- feldwebel Bahnenbruch zu 34 Monaten Zuchthaus und Aus- schießung aus dem Heere und den Mitangeklagten, Bezirks- feldwebel Kircher, zu 22 Monaten Gefängnis und Degradation.

**BTB. Washington, 18. März.** Der Flottenausschuß des Repräsentantenhauses genehmigte einstimmig die Vorlage, durch welche die Regierung zum Bau von 6 Torpedobooten und 6 Torpedobootzerstörern ermächtigt wird.

**BTB. Madrid, 18. März.** Der Marineminister hat den Chef des bei den Canarischen Inseln befindlichen Torpedo- geschwaders telegraphisch angewiesen, die Fahrt nach Havana fortzusetzen.

**BTB. Peking, 18. März.** Die Franzosen sind in Unterhandlungen über Konzessionen im Süden eingetreten. Es heißt, daß sie Zugeständnisse in Szechuan und den Pro- vinzen Kwangsi und Kwangtung verlangt haben. Man weiß aber nicht, ob sich ihre Forderungen auf eine Gebiets- verpachtung in dieser Gegend beziehen oder auf Ausdehnung der Minen- und Eisenbahnkonzessionen.

**Oldenburgische Staatsbahn.**

Sonntag, den 20. und 27. März und 3. April d. J. werden folgende Personenzüge zwischen Delmenhorst und Bremen Neustadt gefahren:

Delmenhorst . . . . .	Abf. 6,47 und 10,54 nachm.
Heidbrüg . . . . .	„ „ „ 11,03 „
Guchtingen . . . . .	„ „ „ 7,02 „ 11,13 „
Bremen-Neustadt . . . . .	Anf. 7,10 „ 11,21 „

Bremen-Neustadt . . . . .	Abf. 11,30 nachm.
Guchtingen . . . . .	„ „ „ 11,40 „
Heidbrüg . . . . .	„ „ „ 11,49 „
Delmenhorst . . . . .	Anf. 11,56 „

**Groß. Eisenbahn-Direktion.**

**Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.**

Gottesdienst: Am Sonntag:

morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**

von H. Schulz, Dpliter.						
Monat.	Thermometer in Re.	Barometer in mm.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Temperatur in Re.	Temperatur in Grad. C.
17. März	7 u. Nm.	+ 6,5	761,2	28.	1,1	17. März + 8,1
18. März	8. „	+ 7,8	759,9	28.	18. März	— + 5,8

**Streichfärbige Oelfarben,**

**Fußbodenöle**

**und alle Sorten Lacke**

billigt bei

**Fr. Spanhake,**

**Al. Kirchstr. 7.**

**Moorhausen-Altenhundert.** Zu verl.

**e. schwarzes Bullenfell. Joh. Gorden.**

**Gewerbefabrik.** Zu verl. eine 3/4 Quene, nahe

am Kalben liegend. **S. Waje.**

Täglich frische Stinte und Schellfische.

Fischmarkt Stau.

Zu verkaufen 3 Poststellen, 2 Fische.

Wilhelmstr. 5.

Neue originelle Spezialität:

**Briefmarken-**

**Photographien.**

Tabletlose Ausführung.

Das eigene Porträt als Briefmarke gemindert

und perforiert, praktische Verwendung zu An-

denken, Gratulationen, Geschäftskarten etc.

Bei Bestellung von 6 Bl. gebe 6 ff. lit.

Gratulationskarten mit Briefmarken-Photo-

graphien gratis.

**Atelier Aug. Neumann,**

Platenstr. 2.

Zu verl. beste lange **Pflanzlarstoffeln**

(Mäuse). Alexanderstr. 23.

**Große, gut möblierte Volkshäuser**

sind auf gleich oder später an einen Herrn zu

vermieten.

Lindenallee 37, portiere.

**Meisendorf.** Zu verl. 2 trächt. Schweine,

nah am Ferkel. **S. Frölie.**

**Wilhelmshaven.** Wurde heute per Post-

fakte (Postkessel Oldenburg) um 6 Pfoten

geben mit der Unterchrift: „Ihre alte

Freundin“. Welche Freundin ist das?

**Otto Lohse.**

Zu verm. auf Wai eine kleine Wohnung

mit 1 Stück Land auf m. olim Bröder Stelle

zu Hofseide.

**S. A. Grabhorn, Peterstr. 14, oben.**

Zu vermieten eine **Stube mit 2 Betten.**

Zobannisstr. 9.

Zu vermieten auf Wai eine freundl. **Unter-**

wohnung. **Djernerstr. 35.**

**Anzeigen.**

**Ausverkauf.**

**Hude.** Der Baumann Chr. Weiser zu **Nordenholz** läßt wegen Aufgabe der Land- wirtschaft am

**Montag, den 21. März,**

nachm. präzis 2 Uhr auf:

**2 braune Pferde,**

**4 tiefe Kühe,**

**7 beste Milchkuh,**

teils vor kurzem milchend geworden, teils wieder belegt,

**5 Dünen, belegt,**

**5 3- u. 2-jährige Ochsen,**

**8 Rinder und Milchkalber,**

**8 trachtige Schweine,**

1 Stuhlwagen, 3 Ackerswagen, 1 Laaf'sche

Wienegge, 1 Weidrechenmaschine mit

Öffel, 1 Sädelmaschine, Pferdegeschirre,

1 Heißtettel und sonstige landwirtschaftliche

Geräte;

1 Sofa, Tisch, 1 Küchenschrank, 2 Koffer,

1 fast neue Centigage (von Veefeld u. Ventsch)

und viele sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Hornvieh kann in Fütterung bleiben.

**G. Haberkamp, Auktionator.**

Wir empfehlen:

**Prima Puter,**

**Mastenten,**

**Poularden,**

**Hamb. Kücken.**

Langestr. **Gebr. Sasse.**

**Gemüse-Konserven**

empfehlen **D. G. Lampe.**

**Prima Ostfries. Rühmelkäse**

à 1/2 kg 35 s, Solsteinischen Käse à 1/2 kg

30 s, reite Harzkäse embi. **D. G. Lampe.**

**Frische Cocosnüsse**

mit Milch empfiehlt **D. G. Lampe.**

**Leuchtendburg.** Zu verl. zwei Feder-

wagen. **E. zur Mühlen.**

**Öffentlicher Verkauf.**

**Zwischenhau.** Fräulein **Selene Saale**

zu Specken läßt wegen Aufgabe der Land-

wirtschaft am

**Donnerstag,**

**den 31. März d. Js.,**

nachm. 1 Uhr aufsd.,

in und bei ihrer Wohnung:

**2 nahe am Kalben stehende**

**Kühe, 1 Sau, 3 and. Schweine,**

**4 Ferkel, 2 Ziegen,**

1 Hahn, 5 Hühner (schwarze Italiener),

20 and. Hühner, 2 Vorkarren, 1 Koye-

karre, 2 Schneeladen mit Weiser, 1 eis.

Egge, 1 Kreutz, Forken, Spaten, Hacken,

Sarken, Seilen, Sichel, Wägen etc.;

ferner: 2 Fische, 2 gr. Kochtöpfe, 2 Butter-

karren, 2 Badtöpfe, 12 gedrechselte Stühle,

1 Kiste, 1 kupf. Kessel, Töpfe, Eimer,

Wägen und verschiedene sonstige haus- und

aderegentliche Sachen;

auch: 1 Partie Stroh, Eichenholz, Bohnen-

stränge und mehrere Fuder Dünger,

öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet

**J. S. Gierichs.**

Zu verkaufen: versch. alte Baumaterialien

als Fenster, Türen, Treppen, Gossen-

steine usw. **Mottenstr. 13.**

**Immobil-Verkauf.**

**Zwischenhau.** Die zu Nostrup belegene,

zur Zeit von **Fr. Ahlers** bewohnt werdende

**Höterstelle,**

welche Eigentum der Frau **Christner**, Herford,

ist, soll mit Antzitt zum nächsten Herbst resp.

1. Mai t. J. verkauft werden.

Die Stelle besteht aus:

a. einem Wohnhaus, Scheune, Schweine-

hofen, nebst plm. 55 Scheffel Garten, Dau-

Grüne- und Weideländerchen, besser Bonität,

unmittelbar beim Hause in einem Komplex

belegen,

b. einer zu Nostrup befindl. belegenen Wiese

„Nordhorn“, groß 1 ha 31 ar 07 qm =

3 Tagewerk,

c. der zu Nostrup an der Chaussee be-

legenen Fläche Land „Ankultiviert“, groß

7 ha 27 ar 92 qm,

d. einem an dem Torshofterweg belegenen

Placken, groß 2 ha 29 ar 59 qm,

**Streichfärbige Oelfarben,**

**Fußbodenöle**

**und alle Sorten Lacke**

billigt bei

**Fr. Spanhake,**

**Al. Kirchstr. 7.**

**Moorhausen-Altenhundert.** Zu verl.

**e. schwarzes Bullenfell. Joh. Gorden.**

**Gewerbefabrik.** Zu verl. eine 3/4 Quene, nahe

am Kalben liegend. **S. Waje.**

Täglich frische Stinte und Schellfische.

Fischmarkt Stau.

Zu verkaufen 3 Poststellen, 2 Fische.

Wilhelmstr. 5.

Neue originelle Spezialität:

**Briefmarken-**

**Photographien.**

Tabletlose Ausführung.

Das eigene Porträt als Briefmarke gemindert

und perforiert, praktische Verwendung zu An-

denken, Gratulationen, Geschäftskarten etc.

Bei Bestellung von 6 Bl. gebe 6 ff. lit.

Gratulationskarten mit Briefmarken-Photo-

graphien gratis.

**Atelier Aug. Neumann,**

Platenstr. 2.

Zu verl. beste lange **Pflanzlarstoffeln**

(Mäuse). Alexanderstr. 23.

**Große, gut möblierte Volkshäuser**

sind auf gleich oder später an einen Herrn zu

vermieten.

Lindenallee 37, portiere.

**Meisendorf.** Zu verl. 2 trächt. Schweine,

nah am Ferkel. **S. Frölie.**

**Wilhelmshaven.** Wurde heute per Post-

fakte (Postkessel Oldenburg) um 6 Pfoten

geben mit der Unterchrift: „Ihre alte

Freundin“. Welche Freundin ist das?

**Otto Lohse.**

Zu verm. auf Wai eine kleine Wohnung

mit 1 Stück Land auf m. olim Bröder Stelle

zu Hofseide.

**S. A. Grabhorn, Peterstr. 14, oben.**

Zu vermieten eine **Stube mit 2 Betten.**

Zobannisstr. 9.

# M. Schulmann

Geschäftshaus für bessere fertige Herren- u. Knaben-Garderoben, empfiehlt in größter Auswahl zu billigen u. festen Preisen: Fertige

Konfirmanden = Anzüge, 10 Mt. bis 33 Mt. Fertige

Knaben - Anzüge, reizende Neuheiten, 2 Mt. 50 Pfg. bis 23 Mt. Fertige

Burschen - Anzüge, 7 Mt. bis 25 Mt. Fertige

Jünglings - Anzüge, 10 Mt. bis 34 Mt. Einzelne Säcken, Kittel und Höschen für Knaben. Große Flicklappen umfunkt. Umtausch gestattet.

## Herren-Hüte,

neueste Façons, weich und steif, teils mit feiner Krämpfe u. weichen Kopf, in vorzüglichsten Qualitäten mit Seide gefüttert.

Stück 2  $\mathcal{M}$  und 2,50  $\mathcal{M}$ .

Cylinder-Hüte Stück 5  $\mathcal{M}$ .

Louis Rothschild.

Nach auswärts sende bei Angabe der Kopfweite, Façon und Farbe unter Nachnahme.

### Wohnungen.

Ankündige Frau, die bei freier Wohnung leichte Hausarbeit für 2 Damen übernimmt, gesucht. Biegelhofstraße 34.

Zu vermieten eine Wohnung.

F. Söder, Bürgerfeld, b. d. Kaserne.

Zum 1. Mai d. J. habe ich noch eine

### Unterwohnung

an lebhafter Straße zu vermieten.

Wiedpreis 300  $\mathcal{M}$ .

A. Varnsfel, Müller, Saarenstr. 5.

Im Auftrage suche Wohnungen in und außerhalb der engeren Stadt, bis zu 400  $\mathcal{M}$ . Arüger's Vermittlungs-Institut, 1. Ebnertstraße 28.

Logis für 2 junge Leute. Saarenstr. 4.

Nadorf. Zu verm. auf Mai e. Oberwohnung mit Stall und Gartenland.

H. Janßen, Nadorfer Ch. 10.

Vakanzen und Stellengesuche.

Suche junge Mädchen, welche Zuschneiden erlernen wollen. Auf Wunsch Pension im Hause.

Arüger's Vermittlungs-Institut, 1. Ebnertstraße 28.

Suche für einen jungen Mann, der Ostern seine Lehrzeit beendet hat, keine Stelle in der Landwirtschaft, oder Topfblumen-Gärtnerei. Nähere Auskunft erteilt die Gärtnerei von F. Dirks, in Leer.

Gel. für einen H. Hausbalt nach ausw. a. Mai ein Mädchen. Näh. Margaretenstr. 10.

Gesucht zu Ostern oder Mai 1. Gehrling. Aug. Meyer, Klempner, Sautstraße 8.

Overfien. Zu Ostern oder Mai ein Gehrling für mein Geschäft.

H. Vaars, Schmiedemeister.

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil: Ludwig Wever, Notationsdruck und Verlag von B. Schaf in Oldenburg.

Schaufenster mit Neuheiten ausgestellt.

# Louis Rothschild

46, Nöthenstraße 46.

Größtes Spezial-Geschäft der Residenz in

## Herren- u. Knaben-Garderoben

Bei hocheleganter Ausführung, tadellosem Sitz, neuesten Façons und guten haltbaren Stoffen empfehle das Beste, welches die Herren- und Knaben-Garderoben-Branche zu bieten vermag.

Streng feste, sehr billige, in Zahlen gezeichnete Preise.

### Jackett-Anzüge

aus gutem Cheviot, blau, braun und schwarz, 40-30, 28, 25, 20, 18, 15, 13, 10 Mt.

### Konfirmanden-Anzüge

aus Cheviot, Kammgarn etc., schwarz, braun u. blau, 30-23, 20, 18, 15, 12, 9,50 Mt.

### Jackett-Anzüge

aus Kammgarn u. Kammgarn-Cheviot, neueste Dessins, 48-34, 30, 25, 22, 20, 15 Mt.

### Knaben-Anzüge,

das Allerneueste für das Alter von 2 b. 8 J., 15-8, 7 1/2, 6, 4 1/4, 3 1/2, 3, 2 1/2, 2 Mt.

### Rock-Anzüge,

als Braut- und Gesellschafts-Anzüge, hochelegant, 50-40, 37, 35, 30, 28, 25 Mt.

### Jünglings-Anzüge

in Jackett- und Schulfaçons, Alter 9-14 Jahren, 25-18, 15, 12, 10, 8, 7, 6 Mt.

### Radfahr-Anzüge

mit kurzer und langer Hose, in hell und dunkel, 35-30, 28, 25, 23, 20, 18 Mt.

### Herren-Jacketts

aus Kammgarn, Budsini, Cheviot u. Loden, 18-14, 12, 9, 7 1/2, 6, 5 Mt.

### Radfahr-Hosen

aus allen passenden Stoffen, neueste Façons, 12, 10, 9, 8, 6 Mt.

### Herren-Hosen

aus d. modernst. Stoffen, nur neueste Dessins, 16-10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3 Mt.

### Sommer-Paletots

in allen Qualitäten, hell u. dunkel, mit u. ohne Naht, 40-25, 24, 20, 17, 14, 10 Mt.

### Arbeiter-Hosen,

Jacken u. Westen, aus Leder, Dichtgut, Zwirn, starckenäht, 6, 2,50, 2, 1,80, 1 1/2, 1,25 Mt.

Moderne Mass-Anfertigung ohne Preiserhöhung bei außerordentlichem großem Stofflager; feinste Verarbeitung.

Schaufenster mit Neuheiten ausgestellt.

## Carl Müller, Langestraße 34,

empfiehlt

### Konfirmationsgeschenke,

Gefangbücher mit Goldschnitt von 2  $\mathcal{M}$  an bis zu den feinsten, Konfirmations-Karten, Christ- u. Class-Fergisheinnicht, Postkarten-Album für 200 Karten 2  $\mathcal{M}$  und teurer.

100 Bogen Briefpapier und 100 Converts in guter Qualität 1  $\mathcal{M}$ .

C. Müller, Langestr. 34.

## Kontor-Beschäftigung

Gel. Offerten sub 5770 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht ein Malergehilfe.

Wilh. Kelle, Maler, Donnerdachweierstr.

Gesucht zu Ostern ein Gehrling für unser Malergeschäft.

Joh. Hülsemann, Maler.

Gesucht ein tüchtiges Hausmädchen, Gehalt 150  $\mathcal{M}$ . D. Sötling, Baumgartenstr. 19

Gesucht zum 1. Mai ein H. Mädchen von 14-16 Jahren für einen kleinen landw. Haushalt.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ich suche einen Lehrling für mein Geschäft.

Joh. Kofke.

Suche mehrere Haus- u. Mädchenmädchen, sowie Kinder mädchen für hier u. ausw., ferner Mädchen, die melken können, sowie Groß- und Kleinhechte.

Frau Stolte, Wellenstr. 4.

Gesucht auf gleich oder später ein freundliches Mädchen bei Kindern und zu leichten Hausarbeiten für die Nachmittagsstunden.

Sellianachstraße 27

Gesucht zum 1. Mai ein durchaus zuverlässiges Mädchen, welches auch in der Küche fertig werden kann.

D. Brumken, Kurwädrstr. 34.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

## Gewerkverein.

Verammlung des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter am Sonntag, den 20. März, nachm. 4 Uhr, bei Hinfelmann Ww. am Markt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder eruchtet Der Vorstand.

## März-Feier.

50jährige Gedächtnisfeier der Märzgefallenen vom 18. März 1848 am Sonntag, den 20. März, abends 6 Uhr, im Lokale des Herrn Gebler zu Geriten, bestehend in Feste, Theater, Vorträgen u. lebenden Bildern. Entree 30  $\mathcal{A}$ . Das Komitee.

## Saison-Theater in Zwischenbahn.

„Grüner Hof.“ Sonntag, den 20. März:

Das verhängnisvolle Liebespfand.

— Posse mit Gesang in 3 Akten. —

Anfang 8 Uhr.

Theater in Rastede.

„Zum Grafen Anton Günther.“

Sonntag, den 20. März 1898:

Lezte

Abchieds-Vorstellung

der Spezialitäten-Truppe des

Hofkünstlers G. Roggé

nebst Familie.

Neues großes Programm.

Anfang abends 8 Uhr.

Es laden zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

Louis Graf. G. Roggé.

ein

Petersfehn.

Klub „Gemütlichkeit.“

Am Sonntag, den 27. d. Mts.:

Gesellschaftsabend

im Vereinslokal bei D. Schmidt.

Anfang 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein D. B.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, 20. März 1898. 87. Vorst. im Ab.

Zum ersten Male:

Die letzten Abenceregen.

Drama in 4 Akten von F. Willenradt.

Kaffeeöffnung 6, Einlog 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg i. O. und Münster (Westf.),

17. März. Diese Nacht 1 Uhr entschlief sanft

nach langem, mit großer Geduld ertragenem

Leiden, wiederholt gestärkt durch den Empfang

heiligen Sakramente, meine einzige geliebte

Tochter

Elisabeth

im Alter von 24 Jahren.

Ihr stille Teilnahme bittet auch im Namen

meines Sohnes und meiner Schwester

der tiefbetrübte Vater

M. Neeflag.

Beerdigung: Montag, den 21. März,

morgens 9 Uhr, nach dem neuen katholischen

Kirchhofe von Sterbehilfe, Heiligengeist-

wall 8, aus.

Heute traf uns plötzlich der harte Schlag,

unsern lieben Sohn Adolf im Alter von 6

Monaten durch den Tod zu verlieren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

G. Cordes u. Frau.

Die Beerdigung findet am 21. März,

morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Dfener-

Gasse 14, aus statt.

# 1. Beilage

zu No 65 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 18. März 1898.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter Mitwirkung der hiesigen Originalberichte ist mit einer neuen Ausgabe versehen, die den Inhalt des Reichs- und Landes-Verzeichnisses für die Redaktion des „Landes-Verzeichnisses“ enthält.

Oldenburg, 18. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

**Wardenburg, 17. März.** Am Freitag voriger Woche fand in Sparenbergs Gasthause in Wardenburg eine Sitzung des Gemeindevorstandes und dessen Erbsamänner statt. Erster Punkt der Tagesordnung war Wahl des Gemeindevorstandes; es wurde der langjährige Gemeindevorsteher Herr H. Willers-Oberlethe wiedergewählt. Derselbe nahm die Wahl an. Am 1. April bezieht Herr Willers sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Hoffentlich bleibt ihm derselbe noch lange zum Wohle der Gemeinde erhalten. Da Herr Willers keine Hausmannsstelle in Oberlethe verläßt, wird er am 1. Mai nach Wardenburg übersiedeln und somit auch das Stabsamt nach Wardenburg verlegen. Als stellvertretender Stabsbeamter wurde an Stelle des von hier scheidenden Herrn Lehrer Ehlers-Oberlethe der Gastwirt Fr. Arntsen-Wardenburg gewählt.

**s. s. Butjadingen, 17. März.** Ein Vergleich der Verkehrsverhältnisse Butjadingens vor etwa 50 Jahren mit den gegenwärtigen läßt die geradezu erstaunlichen Fortschritte auf diesem Gebiete in ungewöhnlicher Weise hervortreten. Kaum glaublich erscheint es unserer schnelllebigen, durch Tageszeitungen und Telegramme von allen Neuigkeiten unangeseigt und unverzüglich unterrichteten Zeit, daß beispielsweise noch im Jahre 1849 die Verbindung unseres Landes mit der Residenzstadt Oldenburg lediglich durch eine Reispfost hergestellt wurde, die allwöchentlich einmal (sage und schreibe einmal) die Brief- und Postverbindungen von Oldenburg aus besorgte. Dieser reisende Postillon benutzte, da Chausseien im Lande überall noch nicht vorhanden waren, den Reich für seine Dienstreisen und gab die etwaigen Sendungen an bestimmten Stationen ab, von wo aus sie von den Binnenlande wohnhaften Bewohnern abgeholt wurden. Wie unbedeutend die Verkehr in jener Zeit gewesen sein muß, kann man sich hiernach am besten vorstellen, zumal die reisenden Posten, um eine Häufung von Sendungen zu vermeiden, nur Pakete im Gewicht von 5 Pfund und darunter annehmen durften. Diese außerordentlich primitive Verbindung dauerte bis zum Jahre 1850; bis dahin also erhielten unsere Vorväter ihre Zeitungen, die wir tagtäglich — mitunter sogar in mehreren Ausgaben — zu lesen gewohnt sind, einmal wöchentlich. Die damals erscheinenden „Oldenburgischen Anzeigen“, welche übrigens auch nur einmal in der Woche und zwar Donnerstags erschienen, gesanneten alsdann am Freitag hier zur Verteilung und erhielten hierin fast allgemein die Bezeichnung „das Wäldchenblatt“ (Waldenblatt); eine Bezeichnung, die auch heute noch in mehreren Teilen des Landes für die genannte Zeitung gang und gäbe ist. Im Jahre 1850 wurde endlich eine zweimal wöchentlich erscheinende Reispfost eingerichtet; eine Postagenturförderung durch die Post erfolgte jedoch auch in diesem Jahre noch nicht. Derselbe wurde — allerdings in recht primitiver Art — um etwa 3 Jahre später durch Einführung der sogenannten „Carriole-Post“ (Carriole ist ein leichtgebautes, mit 2 Rädern versehener Wagen) hier eröffnet. Die „Carriole-Post“ fuhr — ebenfalls den Reich entlang — bis nach Federwardersee. Erst im Jahre 1854 wurde nach Vollendung der Chaussee bis zum Orte Abbehausen an Stelle des Reichs die Landstraße benutzt; in dieser Zeit gelangte auch die normale Reispfost an Stelle der „Carriole-Post“ zur Einführung. Eine nicht unerhebliche Verbesserung erhielt diese Verbindung etwa 3 Jahre später, indem statt der einmaligen täglichen Verbindung mit Oldenburg eine zweimalige eingerichtet wurde. Nichtsdestoweniger war aber auch in dieser Zeit noch eine Reize nach Oldenburg von hier

aus recht langwierig und beschwerlich. Wollte z. B. ein Einwohner von Butjadingen eine Reize nach Oldenburg unternehmen, so hatte er zunächst eine etwa 3 1/2 stündige Fußtour — von Butjadingen nach Abbehausen — und dann eine ca. 1 1/2 stündige Wagenfahrt nach Oldenburg; hin und zurück brauchte er hiernach allein für die eigentliche Reize annähernd 20 Stunden. Hinzukommen das beschwerliche Fahren im Postwagen und die verhältnismäßig hohen Transportkosten. Wiederum einige Jahre später — nach Fertigstellung der Chausseestrecke Abbehausen-Butjadingen — wurde die Postverbindung Oldenburg-Butjadingen hergestellt. Bis dahin ging also der gesamte Postverkehr immer noch unmittelbar von der Residenzstadt aus. Hierin erfolgte erst im Jahre 1870 eine Veränderung, indem von da ab nach Eröffnung der Eisenbahn Brake-Güde der Verkehr von Brake aus erfolgte. Diese Verbindung währte bis zum Jahre 1874/75; in diesem Jahre wurde die Eisenbahnstrecke Brake-Nordenham dem Verkehr übergeben und erfolgte dementsprechend die Postverbindung Nordenham-Abbehausen-Butjadingen. Diese Verbindung, welche drei Mal tagtäglich eingerichtet ist, wird augenblicklich noch benutzt. — Man ersieht hieraus, wie sich in dem kurzen Zeitraum von circa 25 Jahren die Verkehrswege ganz erstaunlich verändert haben; aus der einmaligen Postverbindung in der Woche ist eine drei Mal täglich erfolgende geworden. Und auch diese letztere scheint dem nicht unerheblichen Verkehr noch nicht genügend; ist doch seit Jahren — und voraussichtlich nicht erfolglos — darauf hingearbeitet worden, eine Eisenbahnverbindung quer durch Butjadingen zu erhalten. Hoffentlich wird diese Verkehrsverbesserung in nicht allzu ferner Zeit zur Einführung gelangen. Hand in Hand mit diesen wesentlich verbesserten Verbindungen zu Lande gingen die Verkehrsleistungen auf dem Wasser, d. h. auf der Weier, und zwar mit Bremen-Stadt und mit Bremerhaven. Hierauf kommen wir in einer der nächsten Nummern noch eingehend zurück.

## Deutscher Reichstag.

63. Sitzung vom Donnerstag, den 17. März.

Am Bundesratsstische: Fürst Bismarck, Kriegsminister von Cöln, sächsischer Kriegsminister v. D. Henle.

Die Beratung der

### Militärstrafgerichtsordnung

wird fortgesetzt beim § 9, mit welchem der Titel bei Ausübung der Militärstrafgerichtsbarkeit beginnt. Der Paragraf sagt: Die Militärstrafgerichtsbarkeit wird durch die Gerichtsherrn und die erstemenden Richter ausgeübt.

Ein Antrag Mündel will hier die Untersuchungsrichter einführen.

Abg. Dertel verbreitet sich über die Befähigung, mit der man das juristische Element in den Hintergrund zu drängen bemüht gewesen sei. Wäre das berechtigt, wie schädel müßte da die Militärstrafgerichtsbarkeit in Bayern sein, wo doch das juristische Element dort mehr vertreten sei, als hier. Und welche Befugnisse würden die Gerichtsherrn genießen? Ein näheres Eingehen hierauf hindert der Abg. v. Buelow, jedoch Redner schließt: Einem Gesetz mit solcher Grundbestimmung könnten seine Freunde nimmermehr zustimmen.

Abg. Munkel weist darauf hin, daß sein Antrag, der die Befugnisse der Gerichtsherrn einzuschränken wolle, in der Kommission von Herrn Gröber gestellt worden sei. Er hoffe bestimmt, daß Herr Gröber nicht sein eigenes Kind töten werde. Es handle sich hier nicht darum, den Gerichtsherrn zu beseitigen, sondern ihn nur einen unabhängigen Richter an die Seite zu stellen.

Abg. Beckh (frei. Volksp.) verweist auf Bayern, wo die Gerichtsbarkeit einmündig werde durch die Gerichte, ohne Gerichtsherrn. Das Mindeste, was man verlangen könne, sei doch, daß die Untersuchung geführt werde durch einen Richter, einen Mann, der sich in der Justiz eingemacht auskenne. Zum mindesten müsse in den vorliegenden Paragraphen der Untersuchungsrichter hineinkommen.

Abg. Spahn (Centr.) weist die Unterstellung Mündels zurück, als habe sich das Centrum in der Kommission als „beinahe

regierende Partei“ benommen. Abg. Gröber habe sich die erdenkliche Mühe gegeben und sich in der Kommission um das Gesetz in höchstem Maße verdient gemacht.

Der Antrag Mündel wird sodann abgelehnt.

Eine Debatte entsteht erst wieder beim § 35, Zusammenfassung der Standgerichte aus drei Offizieren.

Abg. Beckh beantwortet einen Antrag, das Standgericht aus zwei Offizieren und einem richterlichen Militärjustizbeamten bestehen zu lassen. Ein Jurist müßte doch wenigstens dabei sein, wenn das Standgericht den Anforderungen entsprechen solle, die man an ein Gericht stellen müsse.

Der Antrag wird abgelehnt.

Bei § 37 beantragt Abg. v. Dollmar (Soz.), daß die nach § 36 eventuell im Nothfalle als Richter zugelassenen Sekondeleutnants wenigstens vollständig sein müßten. Eine solche Bestimmung sei unbedingt geboten, wenn er auch glaube, daß die Militärverwaltung ohnehin stets wenn irgend möglich zu älteren Offizieren greifen werde.

Minister v. Göpfer bittet, den Antrag abzulehnen, sonst teile man die Offiziere in zwei nicht gleichberechtigte Gruppen.

Abg. v. Dollmar: Das geschieht ja doch schon in der Vorlage selber, indem dieser zufolge nur diejenigen Offiziere als Richter fungieren dürfen, die seit mindestens einem Jahr dem Heere angehören.

Abg. Gröber (Centr.) hält den Antrag nicht für notwendig, weil es kaum vorkommen werde, daß als drittes Mitglied des Gerichts ein so junger Sekondeleutnant herangezogen werde.

Abg. v. Buelow (konst.) ist gegen den Antrag, weil es besondere Ausnahmefälle geben könne, wo man über einen älteren Offizier nicht verfüge.

Abg. Beckh, für den Antrag, macht geltend, daß ein so junger Offizier unmöglich Richter sein könne.

Abg. Spahn: Meinen Anhängern widersteht es, einen jungen Offizier, der doch im gegebenen Falle auch die Truppen ins Feuer führt, hier auszulassen.

Abg. v. Cinnam hebt hervor, daß ja auch der jüngste Offizier, wenn er zeitweilig als Kompanieführer fungiert, disciplinarisch fünf Tage Militärruhe verhängen kann.

Abg. v. Dollmar: Das ist doch etwas anderes, als wenn jemand als gleichberechtigter Richter bis zu sechs Wochen Gefängnis erlangen kann. Überall jedoch die die Minderjährigen zurückzubringen, gleichviel ob mit Recht oder Unrecht, und hier wollen Sie sie als Richter fungieren lassen!

Abg. Gröber: Wenn man dem jungen Offizier unter Umständen volle Dienstgewalt gibt, kann man ihm auch diese Funktion nicht verweigern.

Der Antrag Dollmar wird gegen die Linke und einige bayerische Centrumsgenossen abgelehnt.

Bei § 39, Bereidung der Richter, beantragt Abg. Munkel, den Antrag zu streichen, der, von der Kommission neu eingefügt, dem Schwören einen konfessionellen Zusatz zur Eidesformel beifügt.

Der Antrag wird, nachdem Graf v. Helldorf-Banthen und v. Bismarck ihn widerprochen, abgelehnt.

§ 40 betrifft die Zusammenstellung der Kriegsgerichte. Nach der Vorlage sollen sie bestehen aus einem Kriegsgerichtsrat und vier Offizieren, nach den Kommissionsbeschläüssen aus zwei Kriegsgerichtsräten und drei Offizieren.

Ein Antrag v. Buttikamer will die Vorlage wiederherstellen; ein Antrag Auer will die Zahl der Kriegsgerichtsräte auf drei erhöhen, die der Offiziere auf zwei herabsetzen. Dasselbe will ein Antrag Beckh.

Abg. v. Buelow empfiehlt den Antrag Buttikamer.

Abg. Gröber: Der Beschluß der Kommission ist nach reiflicher Erwägung zulande gekommen. Es handelt sich hier um eine sehr enge Frage, einen der wichtigsten Punkte in der Organisation. Wenn man bedenkt, daß die Kriegsgerichte über die schwersten Fälle zu entscheiden haben, so behaftet es unbedingt einen zweifachen juristischen Richter, zumal ja auch der Ankläger ein Jurist ist. Ein einziger Jurist würde die Verantwortung für die Entscheidung garnicht tragen können. Das Zusammenwirken von zwei Juristen mit den Laien erhöht die Garantie für ein richtiges Urteil. Er bitte daher, es bei dem Beschluß der Kommission zu belassen.

Abg. Görtz (frei. Vag.) führt aus, man könne nicht über den Regierungsentwurf hinausgehen. Es handle sich hier um keine prinzipielle Frage, sondern nur um eine solche praktischer Art

konflikte mit dem in Bereitschaft gehaltenen Militär herbeiführten, das endlich in verschiedenen Straßen gegen den tumultuierenden und inhaltlich angrenzenden Janhagel von der Schießhafe Gebrauch machen mußte. Die am 16. März eingetroffenen Nachrichten von der Wiener Revolution steigerten in gewissen Volksteilen das Verlangen nach größeren Freiheiten, als man sie in den allabendlichen Aufsätzen erblicken konnte. Aber in der friedliebenden und gutgesinnten Bürgerchaft wollte man diese störenden Elemente nicht aufkommen lassen. Von Seiten der städtischen Verwaltung wurde angeregt, eine „Schutzkommission“ zu bilden, deren Mitglieder, aus dem kleinen Bürgerstand, eine weiße Vinde am Arm und einen weißen Stab in der Hand, in den Straßen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Verübung der Semiteer wirken sollten.

Am letzten Tage dieser Woche — es war der 18. März — schien auch alles gut zu verlaufen. Die Straßentrümpfe hatten schon am Freitag aufgehört, und am Morgen des 18. März wurde durch Anschläge wie durch Extraläutler bekannt gemacht: der König habe durch ein neues Preßgesetz die verhasste Zensur aufgehoben, die bisherigen Minister des absolutistischen Regiments — Cichorn, Thiele u. s. w. — seien entlassen und dafür Männer wie Campshausen und Auerwald ernannt, während auch der vereinigte Landtag zur Entscheidung weiterer Fragen aufs schnellste einberufen werden sollte.

Zu der darüber schnell sich verbreitenden frohen Stimmung trug auch die schöne Frühlingssonne des 18. März bei. Von allem Seiten strömten die Menschen zusammen, meist in der Richtung nach dem Schloßplatz, um von dem Könige etwas zu vernehmen und der allgemeinen Freude über die Zugewandnisse lauten Ausdruck zu geben. Als ich in der Mittagsstunde nach dem Schloß

## Die Berliner Märztage 1848.

Von Rudolph Genée.

(Nachdruck verboten.)

Ein herrlicher, sonniger Frühlingstag, dem eine milde, mond- beglänzte Nacht folgte, — und im Sonnenchein wie im Mondlicht, allgemeiner Aufruhr, Barilobensbau, das Knattern des Gewehrfeners und der Donner der Geschütze in den Straßen der Stadt: — das war in Berlin der 18. März des Jahres achtundvierzig.

Noch bei Beginn des Jahres hatte niemand von uns an die Möglichkeit einer revolutionären Erhebung gedacht. Da trat in der letzten Woche des Februar jenes Ereignis ein, das den mächtigen Wellenschlag der politischen Stimmung plötzlich in stärkere Bewegung brachte und zu förmlich erregten Wogen steigerte: die Pariser Februarrevolution. Die ersten Nachrichten davon, die am 24. Februar erfolgte Abankung des Königs Louis Philipp und die Einsetzung einer provisorischen Regierung, wurden bei uns erst am vierten Tage danach bekannt, was wohl seinen Grund in der Zensur hatte, der auch die Telegraphenämter unterworfen waren. Mit fieberhafter Spannung wurden nun jede neue Nachricht aus Paris erwartet. Zu den beiden älteren Berliner Zeitungen, der „Vossischen“ und „Spenerischen“, war erst seit etwa einem Jahre eine neue Zeitung gekommen: die von einem gewissen G. Julius begründete und geleitete „Zeitungshalle“, die auch zugleich mit einem großartig angelegten Besz-Justitut verbunden war, das sich an der Ecke der Oberwall- und Jägerstraße befand. Hier versammelten sich nunmehr alle literarischen Persönlichkeiten und junge Leute, um die neuesten Nachrichten aus Paris zu erwarten, die dann von einem der Anwesenden laut verlesen wurden. Schon Ende der ersten Märzwoche hatte

die dort von Tag zu Tag sich steigende Erregung zu dem Beschlusse geführt, außerhalb der Stadt eine Volksversammlung zu berufen, in der über die an die Regierung zu richtenden Forderungen, wie sie jetzt in fast allen Staaten formuliert wurden, beraten werden sollte. Der Ort dieser Versammlungen war eines der vor dem Brandenburger Thor gelegenen Bier- und Restaurationslokale, die man „Unter den Zelten“ nannte. Die erste dieser Versammlungen fand am 6. März statt, war jedoch nur spärlich besucht, da die Einberufung zu wenig bekannt war. Aber es konnte doch der Entschluß einer „Adresse“ beschloffen werden, die dann in der nächsten Versammlung zur Diskussion kommen sollte. Es waren darin die allgemein üblichen Forderungen aufgestellt, wie: Pressefreiheit, Gewehrvollenergie, Volkswahlmanung und allgemeine deutsche Volksoberkeit u. c. Nach Feststellung dieser Punkte wurde die Adresse lithographiert, um zum Sammeln von Unterschriften bereit zu werden. In der dritten, von Tausenden besuchten Versammlung am 9. März wurde von dem damit beauftragten den Anwesenden mitgeteilt, daß nach einer Erklärung des Polizeipräsidenten v. Minutoli der König es absehe, eine Adresse von der Deputation entgegenzunehmen. Nach ziemlich hitzigen Debatten beschloß man, die Adresse den Stadtverordneten zu übergeben, die in ihren sehr förmlichen Sitzungen ebenfalls beschloffen hatten, die Wünsche des Volkes dem Könige vorzutragen.

Wenn bis dahin trotz der sich steigenden Erregung der Gemüter noch alles ordnungsmäßig und ohne irgend welche Ausschreitungen zugegangen war, so waren in der folgenden Woche die schlechteren Elemente in den Vordergrund getreten. Die berüchtigten halbwüchsigen Lehrlinge und Straßenjungen waren es, die durch Redereien und Verhöhnungen die ersten

wägungen. Nach Angabe der Regierung würde bei Annahme der Kommissionsbeschlüsse auch die weitere Anstellung von Militärenten nötig sein. Auch die finanzielle Seite falle ins Gewicht.

**Abg. Gaase (Soz.)** tritt für den Antrag Auer ein.

**Abg. Borch** desgleichen, auf Wagnern hinweisend. Bei drei richterlichen Besiegern würden die Offiziere sich um so sicherer über die in Betracht kommenden juristischen Fragen unterrichten können.

**Minister v. Götzer:** Ich muß festhalten an dem Standpunkte der Vorlage, daß die Einfachheit der Organisation für uns entscheidend ist. Die Gerichte müssen ihren militärischen Charakter behalten; sie würden denselben durch Mitwirkung mehrerer Kriegesgerichtskräfte verlieren. Auch müssen wir doch möglichst sparsam wirtschaften.

**Abg. Spahn** betont, daß für schwere Fälle zwei juristische Richter unerlässlich seien. Man werde suchen müssen, bis zur dritten Stellung einen Weg zu finden, auf dem man sich mit der Regierung einigen könne. Für jetzt bitte er an den Beschläffen der Kommission festzuhalten.

**Abg. Gröber** wünscht Vorlegung einer genauen Statistik über die Art der von den Militärgerichten verhandelten Verbrechen und Vergehen bis zur dritten Stellung. Je nachdem dies Material ausfalle, werde man vielleicht sich dazu entschließen können, für schwere und komplizierte Fälle die Hinzuziehung eines zweiten Richters vorzuschreiben.

**Generalauditeur Stenbach:** Ob ich dies Material so schnell werde beschaffen können, ist zweifelhaft. Lediglich bemerke ich, daß wir ja bisher ohne juristischen Richter gearbeitet haben, und das Sie trotzdem gesten zugeben haben, daß im allgemeinen gegen die Rechtsprechung der Militärgerichte nichts einzuwenden ist.

**Abg. Gröber:** Wir wollen aber, daß die Juristen, die bisher nur gehört wurden, fortan als Richter gleichberechtigt sind mit den Laienrichtern.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Borch werden die Anträge Auer-Borch abgelehnt und die Kommissionsfassung des Paragrafen bestätigt, womit der Antrag Buttamer erledigt ist.

Eine weitere Reise von Paragrafen wird nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Eine längere Debatte entspinnt sich bei § 172, welche Bestimmungen zu treffen seien über die Befugnis der vorläufigen Festnahme. Hierzu liegen verschiedene Änderungsanträge vor, die sich auf die gesetzliche Stellung der Offiziere beziehen. Die Beratung wird jedoch noch nicht abgeschlossen.

Das Haus vertagt sich um 5/4 Uhr auf heute 12 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung und Gesetzentwurf betr. die Entschädigung unglücklich Verurteilter.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

Oldenburg, 18. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Anlauf	Verlauf
	pSt.	pSt.
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un- kündbar bis 1905	103,50	104,05
3 1/2 pSt. do. do. do. do.	103,60	104,15
3 pSt. do. do. do. do.	96,70	97,25
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konjols	101,75	102,75
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	101,50	102,50
3 pSt. do. do. do. do.	95	96
3 pSt. Oldenb. Bräunnen-Anleihe	130,25	131,15
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	103,50	104,05
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	103,50	104,05
3 pSt. do. do. do. do.	97,60	98,15
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1898	—	—
4 pSt. Vufjadinger, Wälschbaker, Stollhammer	100,50	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3 1/2 pSt. Vufjadinger Amiso, Hofentich, Vöninger	99,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	101
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodenrente-Pfandbriefe (kündbar)	101,50	102,50
3 1/2 pSt. Mindener Stadtanleihe	—	—
4 pSt. Gutten-Süßeder Anleihe-Obligationen	100,50	101,50
4 pSt. Moskwa-Jaroslavl-Archangel Ob.-Prior.gar.	102	102,55

4 pSt. Nissian Uralsk-Geb.-Prior. staatl. garant.	102,20	102,75
4 pSt. alte italienische Rente	93,10	93,95
(Stück von 10,000 fl. und darüber)		
4 pSt. alte ital. Rente (Stück v. 4000 fl. u. darunter)	93,50	94,20
4 pSt. italienische Eisen-Prioritäten, garantiert	58,50	59,05
(Stück v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)		
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	102,90	—
4 pSt. do. do. (Stück von 500 fl.)	103	—
3 pSt. Deherr, verstaatlichte Salsfabrik-Prioritäten	83,20	—
4 pSt. Transvaal Eisen-Obli. v. 97, staatl. gar.	100,20	100,75
3 1/2 pSt. Prior. der Kreuz-Oben-Gred. Alt. Pant. Serie XV unkündbar bis 1904	99,45	99,75
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Pfleckenburg, Hypothekens- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	98,59	99,25
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pSt. Marze-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	157
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Bergr. Dampf-Obli.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Marzsch-Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wl.	169	169,80
" " London " " 1 £ " " "	20,43	20,53
" " New-York " " 1 Doll. " " "	4,20	4,25
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	16,96

An der Berliner Börse notierten gefolgt:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenb. Eisenbütten-Aktien (Augustsch.) 60 pSt. bez.

Oldenb. Bergw.-Gesellschafts-Aktien ver. St. —

Direkt der Deutschen Reichsbank 3 pSt.

Darlehenszins do. do. 4 pSt.

Unter Zins für Wechsel 4 pSt.

do. do. Ronto-Korrent 4 pSt.

NB. Die neuen 2 1/2 pSt. Oldenburg. Konjols mit halbjährlicher Zinszahlung verlaufen vor bis auf weiteres gegen Guldenscheine, welche nach Fertigstellung der Stücke sofort frei umgetauscht werden.

**Anzeigen.**

**Reuehuhnerfermoor.** Landmann G. Stolte Witwe dajelbst wegen Aufgabe des Haushalts am

**Dienstag, den 22. März, nachm. 1 Uhr auf.**

- 1 3jährige braune Zuchtschwe, bester Einspänner,
  - 5 Milchkuhe, wieder belegt,
  - 1 3jährige Luene, Mai kalend.,
  - 3 2jährige Quenen,
  - 1 3jährige Dähen,
  - 4 Dähs- und Anzhinder,
  - 2 Milchfässer,
  - 1 trächtiges engl. Schaf, 2 Hammel,
  - 2 trachtige Schweine,
  - 18 Hühner, 10 Körbe mit Bienen, 1 Kostwagen, 2 Afterwagen, Wagenaufzüge, Wägel, Egge, Pferdegeschirre, Staubmaschine, Häckselmaschine und sonstige Geräte,
  - 2 vollst. Betten, 2 Kleiderchränke, Tische, Stühle, Eimer, Wasen, verschiedene Küchengeräte und sonstige Sachen,
  - auch mehrere Eichen aus dem Stamm, Bau- und Nutzholz,
- öffentlich meistbietend verkaufen.

**G. Spierkamp, Auktionator.**

**Billig zu verkaufen** 1 Kaninchenbauer mit 4 erwach. Kaninchen u. 1 gr. Floghahn mit versch. Wildvögeln. **Reterstr. 22.**

Zu verkaufen ein dreirad. Kinderwagen, stillta. **Donnerschwerstr. 7, oben.**

Verkaufe von jetzt an: Glühlichtstrümpfe, à Stück 75 s, Glühlichtschinder, à Stück 20 s. **Aug. Meyer.**

**Malta-Kartoffeln, Matjes-Heringe** sind angekommen und empfiehlt billigst **Ed. Schmidt, 1. Döbestr. 15.**

**Osterburg.** Zu verm. zu **Woi 1 Oberwohnung** mit Stall. **Bremer Chauffeur 89.**

**Gebr. Alsberg,**  
Gasse **Stutt-  
Nichtern-** Straße.  
**Große Auswahl  
Konfirmanden-  
Anzüge**  
aus prima **Kammgarn und Cheviot**  
in allen Qualitäten  
**tadellos sitzend!** **sehr billig!**

Wegen Neubau des Hauses befindet sich mein Geschäft **Eingang Stauffstraße 8, im Hause des Herrn Sattlermeisteren Thoben.** **Aug. Meyer, Klempner.**

Zu verkaufen 1 **Jüder Zienendünger.** **G. Zegtmeyer, Bürgerreicht. 5 b.**  
**Bürgerreicht. Zu verkaufen eine tracht. Ziege.** **Nedderendweg 6.**

Seiten der Auf: „Militär fort!“ Und als diese Mufe immer fürmischer wurden und durch die Masse des Chors einen etwas bedrohlichen Charakter annahm, kam ganz unerwartet von der Seite der Schloßfreiheit eine Abteilung Dragoner heran, um längs der ehemaligen Stachbahn, dem seit vielen Jahren abgetragenen Laubebau, Aufstellung zu nehmen. Es war erschrecklich, daß dies zunächst geschah, um den Schloßplatz, im Falle es not that, von der Menschenmenge zu befreien; aber bei dieser ward es als ein schwer verlegender Hohn aufgefaßt, daß das Verlangen nach Zurückziehung des Militärs mit dem Franzosen noch weiterer Truppen beantwortet wurde. Mit der friedlichen Stimmung war es jetzt vollends aus. Mit drohenden Mufen und Gefärdern drängten die Massen gegen die Front der Dragoner, — ich sah, wie einzelne aus dem Volke den Hunden in die Zügel griffen, wie die Dragoner, wie die Angriffe abzuwehren, blanz zogen, während auch die Pferde, durch den Ansturm beunruhigt, sich aufzäumten — und da — fielen aus den Reihen der Infanterie schnell aufeinander zwei Schüsse.

Daß diese zwei Schüsse nicht etwa — verbrodermaßen — von Seiten des Volkes gefallen waren, sondern daß die Gewehre von zwei Soldaten bei dem Andrängen des Volkes durch einen unglücklichen Zufall sich entladen hatten, ohne übrigens jemanden zu verletzen, ist späterhin durch die Untersuchung militärischerseits vollkommen festgestellt worden. Aber der Augenblick, als die zwei Schüsse fielen, hatte etwas Furchtbares! Die ganze Menschenmenge auf dem Plage wurde von rasender Wut erfaßt, nach allen Seiten auseinander flüchtend, eilten die Menschen zunächst den in den Schloßplatz mündenden Straßen zu, nach der Bräders, Breiten-

und Königsstraße. Zu wilden, weitenden Ausrufungen, in plans losen Durcheinanderflügen kam die Stimmung des Aufwuchs zum Ausdruck. „Gefahr!“ mit eigenen Augen gesehen, wie auf dem Schloßplatze die braven Männer der Schutzkommission, die in den letzten Tagen bei ihrem Werte des Friedens sich aller Unbill des rabauftüchtigen Pöbels aufgezeigt hatten, jetzt ihre weichen Stöße trütend zu Boden warfen und die weichen Binden von den Armen rissen und mit Füßen traten. Jetzt ist es aus! Jetzt heißt es Kampf auf Leben und Tod! Das war die allgemeine Stimmung, die mit Blüheschnelle die ganze Bevölkerung ergriffen hatte, denn vom Schloßplatze aus füllten die Menschen nach allen Gegenden der Stadt, um das Gefährliche weiter zu verbreiten, natürlich mit den bei solchen Gelegenheiten üblichen Lieberredungen: Man schießt auf das Volk! und das in dem Augenblicke, da man mit Empfindungen des Dankes und der Freude gekommen war!

Wie man auf Seiten der Regierung und in den höheren Kreisen der Gesellschaft durchaus an eine organisierte Verschönerung durch fremde „Gemitter“ glauben wollte, so wurde auch die Schnelligkeit, mit der der Barrikadenbau in den Straßen sich vollzog, als ein Zeichen dafür angeführt. Man unterschätzte in der Beurteilung solcher Dinge die impulsiven Handlungen einer empörten Masse. Wer diesen improvisierten Barrikadenbau mit angesehen hat, der braucht nicht an die Mitwirkung Fremder zu glauben, die ja überdies nicht das mindeste Interesse daran haben konnten. Wie wollten auch ein paar hundert Ausländer es machen, in einer großen deutschen Stadt einen Aufstand zu bewirken? Ich habe mich in der ganzen Zeit in den verschiedensten Volksteilen bewegt und kann versichern, niemals einen Menschen

**Für Radfahrer:**  
Deutsche und amerikanische Neuheiten.  
Laternen, Schmier-Öl,  
Gloden, Radfländer,  
Pumpen, Peitschen,  
Pneumatics, Pedale,  
Luftschläuche, Sattelstützen,  
Emaile, Tourenmesser,  
schwarz u. gelb, Sweaters,  
Brenn-Öl, Strümpfe.

**Th. Meyer, Schüttingstr. 8.**

**Oeffentl. Verkauf.**  
Zwischenah. Am  
**Sonabend, den 2. April d. J.,**  
nachm. 2 Uhr anfab.,  
kommen in und bei **Gillers' Wirtschaft**  
hiersebst folgende Gegenstände zum Verkauf  
mit geramer Zahlungsfrist, als:  
1 Fahrrad, 1 Kleiderchrant, 1 Kommode,  
1 Waschkrant, 1 Kontorchrant, 1 st. Kutt,  
1 mahag. Nähstich, 1 runder Sofastuhl, 2  
Küchentliche, 1 runder Gartentisch, 2 Tisch-  
uhren, 1 eich. Koffer, 1 Kiste, 2 Wäckerborten,  
2 Bettstellen, 1 Tellerorte, Körbe, sowie  
mehrere sonstige hier nicht namhaft gemachte  
Gegenstände,  
auch: 8 Schweine, 1 Ziege, 1 gut er-  
haltener Ackermoggen, 1 Ductschmaschine, 1  
gr. Weil, Leiter u.  
Kaufschreiber ladet ein  
**F. G. Hinrichs.**

**Darlehen, schnell u. diskret, erhalten**  
sichere Leute durch  
**G. Krause, Berlin, Prinzessinnenstr. 4.**

# Große Möbel-Auktion.

Der Hausmeister Johann Wiemken hierselbst läßt am **Wittwoch, den 30. März d. J.,** morgens 9 Uhr, und nachm. 2 Uhr aufsd., in seinem Hause, Huntestraße Nr. 2, hierselbst:

14 kompl. Zimmereinrichtungen f. Salon, Wohn-, Herren-, St.-u. Schlafzimmer, 6 Sofas, 2 Sofatische, 5 Vertikows, 4 Galerieschränke, 12 Kleiderschränke, ein- und zweithürig, 18 Bettstellen, teils mit Matratzen, 11 Waschtische, 15 Zimmer- und Küchentische, 4 Küchenschränke, 2 Herren- u. 1 Damenschreibtisch, 4 Salonstühle, 1 Stoffeile mit Bild, 3 Spiegelschränke, 2 Trumeaus, 30 große und kl. Spiegel, teils mit Konsolen, 1 Flurgarderobe, 4 Dgd. verschiedene Stühle, 1 Spieltisch, Servier- und Banerntische, Paneel- u. Servierbretter zc. ;  
ferner: 20 Torfmullstreu-  
koffets verschiedener Konstruktio-  
tion, auch 6 Fahrräder mit  
Garantierschein, sowie 1 Flaschenzug, 1 Hebe-  
lade, 1 große Holzlette zc. zc.  
öffentlich meistbietend auf Zah-  
lungskredit verkaufen.  
Die Möbel sind neu, elegant  
und dauerhaft gearbeitet.  
W. Köhler, Aukt.

Zu verkaufen ein wenig ge-  
brauchtes starkes

## Sonnenrad

(Kaiser 23). Nadorferstr. 58.  
Am Sonnabend, den 19. d.  
M., morgens, sollen in Kropp's  
Total an der Langestraße:

1 komplette  
Kammer-Einrichtung  
billig verkauft werden.

Donnershwee. Zu verkaufen sechs  
6 Wochen alte Ferkel.

3. Schwarting.  
Nadorf. Zu verk. 1 ichwere, nahe am  
Kalben stehende Kuh.  
St. Ehrh.

angetroffen zu haben, den man für einen Polen oder Franzosen hätte halten können. Die beiden abhängigen Schiffe waren es, durch die die Explosion in einer seit Wochen, Monaten, ja seit Jahren mit Elektrizität angefüllten Luft im Augenblick bewirkt worden war.

Als ich von der Breiten Straße auf Umwegen nach der Jägerstraße gelangt war, sah ich dort, an der Ecke der Wallstraße, die Anfänge des Barricadenbaues. Die armen Droschken waren die ersten Opfer, sie wurden angehalten, ausgespannt und umgelegt; von den damals noch vorhandenen Kinnsteinen wurden die Bretter abgehoben, das Steinpflaster ward aufgerissen und zu Wällen aufgeführt, und alles, was im Augenblick sich darbietet, wurde für den Bau der Barricaden verwendet. Von dort über den Gendarmenmarkt nach der Taubenstraße gelangt, sah ich einen Trupp Menschen vor einem Waffenladen, dessen Inhaber die Waffen gutwillig hergab.

Meine Wohnung lag in der Taubenstraße. Nachdem ich in meinem Zimmer, erschöpft von der furchtbaren Aufregung, ein wenig geruht, dann für den Fall, daß ich nicht wiederkehren sollte, in meinen Sachen einiges geordnet hatte, verließ ich die Wohnung wieder und sah an der Ecke der Friedrichstraße eine der mächtigsten Barricaden sich aufbauen.

Ich will hier die mancherlei Episoden übergehen, über die ich bei meiner Wanderung durch die Straßen berichten könnte. Das Militär hatte noch keinen Befehl zum Angriff erhalten, und so konnte ich noch ungehindert von den Linden nach dem Schiffbauerdamm, und von dort durch die Luisen-, Karl- und Dranienburgerstraße bis zur Mühlstraße gelangen. Auf diesen Wegen traf ich

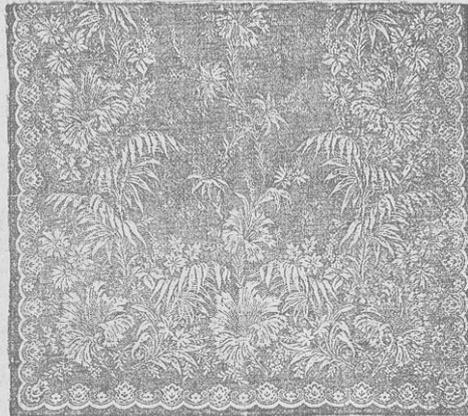
# Rudelsburg.

Sonntag, den 20. März:

## Zwei große Streich-Konzerte

der ganzen Kapelle des Oldenb. Dragoner-Regts. Nr. 19,  
unter persönlicher Leitung des Stadtmusikers Herrn Feuß.  
Anfang 4 Uhr und abends 8 Uhr. Entrée 30 s.  
Es laden freundlich ein G. Mohrken. J. Feuß.

# • Gardinen. •



Güldenware in crème und weiß,  
per Meter 30, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70,  
75, 80, 90 s., 1, 120, 140 M.  
Abgepackt in crème u. weiß, per Fach  
A 3, 350, 450, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.

Kongrestoffe.  
Konleant-Stoffe.

• Stores •  
in crème u. weiß, per Fenster 3,50—12 M.  
Spachtel-Stores (Neinheit)  
von 10—20 M.

Spachtel-Gardinen,  
Fach von 15—30 M.  
Gardinen-Messel.

**Theodor Meyer,**  
Schüttingstraße 8.



Seiner Güte und Reinheit verdankt er seinen Weltruf und seinen enormen Absatz.

Zu verm. eine freundl. Oberwahrung. Prima junges fettes Rostfleisch empfiehlt  
Gartenstraße 26. J. Spiekermann, Kurwidstr. 26.

mehrere Trupps von Menschen, Handwerkern und anderen Leuten, mit allerlei Waffen versehen, auch alten verrosteten Säbeln und dergleichen. In diesen Haufen war nichts von jenen Elementen zu verspüren, die man als Gefährlich bezeichnen könnte. Wiederholt hörte ich Ansprachen, die für den guten Glauben und das Recht bei diesem Kampfe Zeugnis gaben.

Es war bereits Abend geworden, als ich nach der Straße „Am Königgraben“ einbog. Wo sich an dem flachen Winkel dieser Straße ein Militär-Lagerort befand, ging ich nach den damals noch existierenden Höfen der königlichen Getreide-Magazine, deren Inspektor seit langem mit meiner Familie befreundet war. Und hier wurde ich von den guten Leuten nicht wieder freigelassen.

Obwohl jene Magazinehöfe, die jetzt von der Stadtbahn besetzt sind, ziemlich abseits von den Straßenkämpfen lagen, so habe ich doch gerade dort während der Nacht tiefe und unergiebige Eindrücke erhalten. Von jenseits des ehemaligen trüben Grabens drangen wiederholt tumultuarische Massenrufe und Hurras aus den vorbeiziehenden Volkshäufen herüber. Dazwischen von Zeit zu Zeit Geschrei und Einzelschüsse, — dann, vom Alexanderplatz her, wohin die Truppen schon vorgezogen waren, Kartätschfeuer, einzelne Schreie von Verbündeten, — dazu das Sturmläuten von den entferntesten Kirchtürmen, deren sich das Volk gleich beim Ausbruch des Kampfes bemächtigt hatte. Von zwei Seiten sah ich am Himmel Feuerzeichen, deren einer von den Wagenhäusern der Artillerie vor dem Dranienburger Thor herrührte, während am Alexanderplatz eine Wetterbube, in der irgend ein „Wundermensch“ sich hatte sehen lassen, in Flammen aufgegangen war. Wenn ich von dem Magazinehof zurück nach der Straße ging, drang der Lärm des

Frühe. Hausmann S. Sulmans  
baldselbst läßt am  
Sonntag, den 26. März cr.,  
nachm. präz. 4 Uhr anfr.,  
zunächst im sog. Beefermoor:  
70 Tagewerk Torfmoor  
zum Abgraben  
und sodann beim Hauke:  
15.000 Kub. Stroch  
öffentlich meistbietend verkaufen.  
Großhändler. C. Haake, Aukt.

# Immobil-Verkauf.

Ich habe Auftrag, die in  
jeder Hinsicht sich in vorzüg-  
lichem Zustande befindliche

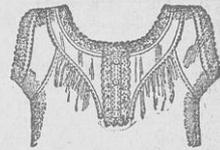
## Besitzung Pambertstr. Nr. 3

umständehalber mit beliebiger  
Antritt zu einem annehmbaren  
Preise zu verkaufen.  
Alles Nähere ist bei mir zu  
erfahren.

A. Parusel,  
Rechnungsführer, Saarenstr. 5.

# • Damen-Wäsche, •

prima Stoffe, prima Arbeit.



Eigene Fabrikation.  
Damenhemden, Beinkleider,  
Nachjacken, Friseurmäntel,  
Pique-Büde, Geschäfte Büde.  
Anfertigung sämtlicher  
Damenwäsche rasch und billig.  
Damen-Strümpfe.  
Hemdenpassen und Handstickereien.  
**Theodor Meyer,**  
Oldenburg, Schüttingstr. 8.

## Wohnungen.

3. Leute erh. frib. Logis. Saarenstr. 22, ob  
Frdl. Obern. am Milchbrunnen (Stadt)  
bill. zu verm. Näh. Frau Weiling, Grünerweg 8

Zu verm. zum 1. Mai Hinterwohn., St.,  
K., K., an ruh. Ven. Nadorferstr. 34.

Zu verm. die separate Unter-  
wohnung Mottenstr. 13 zum  
1. Mai d. J., 3 St., 3 Kam.,  
Küche, Speisek., Keller u. Waschkü-  
che, Wasserleitung.

Näheres Mottenstr. 12.

Kampfes vom Alexanderplatz hinter zu mir, — während in das  
Militärlagerort Verbündeten getragen wurden.

Esß allmählich, je mehr die Nacht ihrem Ende nahe, wurde  
es ringsum stiller, — nur hin und wieder fielen noch einzelne  
Schüsse. Die Truppen hatten in früher Morgenstunde Befehl er-  
halten, nicht weiter vorzurücken, sondern in ihren erzwungenen  
Stellungen zu verbleiben.

Am Sonntag Morgen verließ ich die Stätte meines nächst-  
liegenden Aufenthaltes, um den weiten Weg zurück nach meiner Woh-  
nung zu machen. Die Straßen, die ich zu passieren hatte, waren  
von Militär besetzt, aber ich konnte ungehindert meinen Weg ver-  
folgen und hatte nur ein paarmal mich auszuweisen, daß ich keine  
Waffen bei mir trüge. Als ich an der Ecke der Friedrich-  
und Taubenstraße angekommen war, hatte ich den traurigen Anblick der  
vor dem Hause liegenden, zum Teil mit Brettern bedeckten Leichen  
der Bürgerlichen, von denen einzelne beim Erschauen des Hauses  
von oben herabgeschützt waren. Vorbei — vorbei! Ich eilte meiner  
Wohnung zu, — aber nicht, um lange zu ruhen, denn auch an  
den der Kampfnacht folgenden Tagen gab es der Ereignisse und  
Aufregungen noch genug: die Bewaffnung des Volkes nach dem  
Abzug des Militärs und die Organisation der Bürgerwehr, den  
Ruf des Königs durch die Straßen und seine Proklamation  
für die „deutsche“ Sache, den Begräbnisakt der Gefallenen, —  
sowie die fortgesetzte Bewegung in den Klubs und durch die  
Straßendemonstrieren. Wie man aber auch das Geschehene beurteilen  
möge: dem 18. März wird seine historische Bedeutung in unserer  
Geschichte dauernd verbleiben.

**Vakanten und Stellengedächte.**

Gesucht auf sof. und Mai viele Mädchen für hier und auswärts, ferner **Groß- und Kleintwechte, Mädchen**, die melken können, bei hohem Lohn.

Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.  
Gesucht auf möglichst sofort ein junges Mädchen bei Gehalt und familiärer Stell. (Mädchen wird gehalten.)

Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.  
Gesucht per Mai mehrere Mädchen, welche Oftern konfirmiert werden.

Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.  
Sehr gut empfohlene Haushälterinnen suchen per Mai Stellung im städtischen oder landwirtschaftlichen Haushalt.

Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.  
Mädchen u. Knechte für Stadt und Landwirtschaft erhalten zu Mai und früher gute Stellen d. Ww. Nachtweg, Lindenallee.

Junge Mädchen f. familiäre Stellen, ferner suche ich noch Stellen für herrschaftl. Diener und jüngere Mädchen.  
Ww. Nachtweg.

Ein junges Mädchen sucht Stellung, am liebsten in Oldenburg, in einem bürgerlichen Haushalte zur Stütze der Hausfrau, sichtlich um sichtlich. Familienanschluss Bedingung.

Offerten unter C. N. 100 postlagernd Deesdorf erbeten.

Militär. j. Mann sucht, gest. auf beste Empfehl., Stellung a. e. kaufm. Kontor. Off. u. R. T. 15 an die Exp. d. Bl. erb.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche auf sofort oder per Mai ein gut empfl. kräftiges Mädchen.

Zwischenahn. Adele Masmus.

Junge Mädchen, w. d. feinere Küche erl. wollen, finden z. 1. Mai oder später febl. Aufnahme im Hotel ersten Ranges w. d. Saison (Nordseebad); sichtlich um sichtlich oder gegen Vergütung. Zu melden 2. Kirchhofstraße 9, unten. Fr. Schumacher.

Verl. 1 Korb mit Wäsche. Wegen Belohn. abzug. bei Gastwirt Stolle, Langestr., oder im „Lamentzug“.

Gesucht auf Mai ein Bürsche zu leichten Arbeiten gegen hohen Lohn.

Näheres H. Hartmann, Dienenstr. 23.  
Empfehle folgende

**Sämereien:**

Reisfaat, Raygras, Thymothee, Rot- und Weizfle.

Ferner empfehle: Sackelbraut, Walzdraht und Waschengewebe aus Draht.

Zwischenahn. F. G. Pashagen.

Suche für tüchtige Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, Stellung. Krügers Vermittelungs-Institut, 1. Eberstadtstraße 28.

Ich suche auf gleich und zu Mai Hausmädchen, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Hausdiener für die Stadt, ferner für Landwirtschaft Groß- u. Kleintwechte, sowie Mädchen, welche melken können, bei hohem Lohn.

Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor, Jakobstr. 2.

Gesucht zu Oftern oder Mai ein Lehrling.

Joh. Tjaden, Sattler u. Tapezier, Stauffstraße 8.

Gesucht auf sofort ein Knecht. S. Wiemken, Haarenstr. 50.

Obersten. Gesucht auf sofort oder 1. Mai d. J. ein kleines Dienstmädchen. Gebten, Gastwirt.

Gesucht zum 1. Mai ein kräftiger Knecht

von 15-17 Jahren. Zwischenahn. F. G. Pashagen.

Gesucht zu April oder Mai noch einige junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, bei halbjähriger Lehrzeit unentgeltlich.

M. Sawahn, Ahternstr. 5.  
Gesucht auf sof. e. Haushälterin. Offerten unter Nr. 5676 an die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai 1 Kindermädchen. Frau S. Wiemken, Haarenstr. 50.

Oldenburg. Zum 1. Mai ein Mädchen v. 16-17 J. G. Vierken, Alexandrstr. 11a

Gesucht zu Oftern oder Mai ein Lehrling. Schlachtermeister Hantsch, Gartenstr. 26.

Verantwortlich für Inhalt und Feuilleton: Dr. Eduard Göber, für den lokalen Teil z.: Ludwig Wever, Rotationsdruck und Verlag von B. Schars in Oldenburg.

**Das neue große Warenhaus Siegmund Oß junior,**

Langestr. 53, Oldenburg, Langestr. 53,

empfehle zur Frühjahrs-Saison:

**Herren-Anzüge** in vollendet schöner Auswahl.

**Vorzüge:** Gediegene Herstellung unter Hinzunahme bester Zuthaten. Moderne Stoffe von solidester Beschaffenheit. Tadellosere Sitz!

Schöne Anzüge kosten 15, 18, 20, 24, 26 Mk.

Besonders gute Sorten 27, 29, 31, 33, 35 Mk.

Extra feine Modelle 36, 38, 40, 42, 45 Mk.

**Knaben-Anzüge**

Hierin ist eine unerschöpfliche Auswahl vorhanden.

Man ist entzückt von den reizenden Façons und den hübschen soliden Stoffen!

für 2-8-jährige.

**Größte Preiswürdigkeit!**

Süßliche einfache Modelle: Elegante Jacken- und Marine-Façons:  
2,50, 2,75, 3,00, 3,50, 3,75, 4,00 Mk. 4,50, 4,75, 5,00, 5,50, 6,00, 6,40, 6,80, 7,20, 7,60, 8,00 bis 13 Mk.

**Konfirmanden-Anzüge.**

**Konfirmanden-Anzug**

aus glanzreichen, sehr noblen Piqué-Cheviot, hübsch u. gediegen, Preis 15 Mark.

**Konfirmanden-Anzug**

aus prima Kern-Kammgarn-Cheviot, äußerst durabel, famos aussehend, Preis 20 Mark.

**Konfirmanden-Anzug**

aus feinstem mattglänzenden Crêpe-Cheviot superior, das Vornehmste, haltbar und ausdauernd, Preis 26 Mark.

Hervorragend und äußerst begehrt sind die 3 Sorten:

**Ansrüstung für Lehrlinge in vorzüglicher Beschaffenheit!**

**Arbeitszeug für jeden Beruf in seit 10 Jahren erprobten in ganz Norddeutschland in Gebrauch befindlichen Qualitäten.**

Die Firma, welche in Wilhelmshaven, Geestemünde, Lehe und Bremerhaven Zweigniederlassungen unterhält, verkauft zu festen, billigst gestellten Preisen und verdankt ihre Erfolge der streng reellen Geschäftshandhabung.

**Siegmund Oß junior.**

Gef. auf gleich tücht. Schneidergesellen Franz Spangemacher, Donnerstweckstraße. Gesucht auf Mai ein ordentliches Mädchen von 15-17 Jahren.

G. Theilmann, Nordstr.  
Zu Mai ein kräftiges, ordentliches Hausmädchen für Bremen. Persönliche Vorstellungsaarenschloße 31.

**Lehrling**

gesucht zu Oftern für mein Eisen- und Kurzwarengeschäft.

See. Ernst Goetze.  
Vereins- und Vergütungs-Anzeigen.

**Turn- u. Verein „Glück auf.“**

Am Sonntag, den 19. März, 1898: **Verammlung.**  
Anfang 8 1/2 Uhr.  
Zweck: 1) Besprechung eines Tanzkränzchens 2) Ausflug.  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Der Turnrat.

**Wetjendorf.**  
Am Sonntag, den 20. März: **Großer Gesellschafts-Abend.**

Programm reichhaltig und neu. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Es ladet hierzu freundlichst ein S. Frölje.

**Großer öffentlicher Gesellschafts-Abend**

am Sonntag, den 27. März, in Holze's Wirtschaft zu Eversten. Reichhaltiges Programm.

Neu! Auftreten d. weltberühmten musikalischen Clowns **Gebr. Klein.**

Neu! In allen Städten mit großem Erfolg angenommen. Neu! Sowie vielen anderen humoristischen Vorträgen. Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr abends. Entree 30 s.

Nach diesem Abend wird mein altes Lokal abgebrochen und ein neuer Saal erbaut, und so erlaube ich mir, meine Freunde zu diesem genutzreichen Abend noch ganz ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll Holze, Wirt.

**Berein Neuer Bürger-Klub.**

Mitglieder, welche an der Françaiseübung teilnehmen wollen, werden gebeten, am Sonntag, den 20. März, im „Kaiserhof“ von 4-6 Uhr sich anzumelden. D. B.

**Wieselstede.**  
Sonntag, den 27. März, im Saale des Herrn Kabe:

**Großer Gesellschafts-Abend,** veranstaltet vom Turnverein „Einigkeit“ zu Hahn.

Programm:  
1. Heberlistet. Zuerstiges Lustspiel in 1 Akt.  
2. Die Duellanten. Theatralische Aufführung in 1 Akt.  
3. Die beiden Dummler. Duett.  
4. Hanne, oder De Koster als Freewarber. Schwan in 1 Akt.  
5. Original-Weiß-Complet.  
6. Die Heimkehr vom Turnfest. Schwan in 1 Akt.  
7. Der Ehekreit. Humoristische Solozene.  
8. Stumme Pantomime.  
9. Lebendes Bild.  
Anfang 7 Uhr. Entree 30 s.  
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand. S. Kabe.

**Aus aller Welt.**

Die 48er Revolution im Fürstentum  
Vipper-Deimold

war, wie jetzt wieder erinnert wird, besonders schaurig. In jenen Säuren kamen die getreuen Unterthanen Sr. Durchlaucht nach Deimold vor das Schloß gezogen und riefen: „Fürst! komm ruit!“ Se. Durchlaucht ließ sich durch einen Schloßbeamten unter der Hand erkundigen, was die Leute wollten, und als er wohl ziemlich zufriedenstellende Nachrichten erhalten hatte, erschien er freundlich grüßend auf dem breiten Balkon des Schloßes. Die Menge rief: „Hoch lebe der Fürst!“ Mit dieser Begrüßung war es aber nicht abgethan, das Volk hatte revolutionäres Fröhlichsein im Kopfe und rief: „Fürst, wir wollen eine Eisenbahn haben, andere Leute haben sie auch!“ Ohne sich zu bedenken, sagte der Fürst: „Gut, die sollt ihr haben!“ „Hoch lebe der Fürst!“ Klang es aus der Menge heraus. Aber damit war es noch nicht genug; „Fürst, rief man aus lauter Raste, „wir wollen eine Revolution haben; andere Leute haben sie auch!“ Der Fürst befahl den notwendigen würdevollen Ernst, nicht freundlich und erklärte: „Gut, die sollt ihr auch haben!“ „Hoch lebe der Fürst!“ Klang es durch die feuchte Frühlingsluft. Der Fürst dankte, die Vipper Nationalhymne wurde gesungen, und damit war die 1848er Revolution im Weststaate Vippe beendet.

**Die großen Aufseher.**

welche in den letzten Tagen namentlich in Vittoria (Australien) geferricht haben, sind Ursache gewesen, daß ein anderfalls interessantes Experiment verfallen ist. Es handelte sich bei demselben um eine Weisheit zwischen dem Reichspostkommissar „Königin Luise“ und dem Postinspektor „Britannien“ der Benimuldar und Orientalengesellschaft. Beide Schiffe, die am vorigen Sonntag gleichzeitig von hier abgegangen, haben aber schon in der Nähe des Wilson-Vorgebirges ihre Fahrgeschwindigkeit auf ein Minimum ermäßigen müssen, da die Küste bis auf Meilen in die offene See hinaus in dichten Rauch getaucht war. Bis zum genannten Punkt hatten beide Dampfer, welche beiderseits die 90 Seemeilen betragende Strecke von Port Jackson bis Jarvis Bay in 8 Stunden, also mit einer Geschwindigkeit von genau 18 Seemeilen in der Stunde zurückgelegt hatten, indeß immerhin Gelegenheit, eine Probe ihrer Leistungskraft abzulegen, wobei die „Königin Luise“ einen Vorprung von mehreren Meilen erzielen konnte. Die Einsicht in den Melbourneer Hafen konnte nur mit größter Vorsicht bewerkstelligt werden, da auch die Loten, welche auf die Dampfer warteten, sie erst zu Gesicht bekamen, nachdem beide bereits in den „Seehä“ angefangen waren.

Von einem eisernen Thor erschlagen wurde in Berlin der 7 Jahre alte Sohn des Postkasseners St. aus der Lehrstraße. Er spielte mit Kameraden an dem Thor, das von der Kruppstraße auf die Greizerstraße führt. Der Umstößel dieses eisernen Gitterthores wird von Kindern viel zum Spielen benutzt. Sie stellen sich an Ende auf eine Seite, halten sich mit den Händen an den Säulen fest und fahren so schwingend hin und her. So machten es auch die beiden Begleiter des kleinen St., während dieser selbst im Thorwege stand und zusehete. Möglich löste sich der Thorflügel, die beiden Knaben sprangen bei Seite, die mehrere Centner schwere Last aber fiel zu Boden und begrub Erich unter sich. Als er hervorgezogen wurde, war er bereits tot. Das Thor hatte ihm den Kopf zerquetscht. Wie das eiserne Thor sich aus den Angeln heben konnte, ist noch nicht aufgeklärt.

**Vereiteltes Verbrechen.**

Auf der Eisenbahnstrecke Frankfurt-Mainz wurde vorgestern ein Eisenloco auf den Schienen gefunden. Der Führer eines Personenzuges bemerkte ihn noch rechtzeitig genug, um ein Unglück zu verhüten. Wie aus Mainz gemeldet wird, wird ein Streckenarbeiter verfolgt, der versucht haben soll, den Personenzug Frankfurt-Mainz zur Entgleisung zu bringen.

**Ihr Sieg.**

Roman von Klaus Mitland.

(Fortsetzung.)

„Das Atelier gleicht Ihrem früheren auf's Haar!“ rief Frau Holde. — „Ach, in Herrn Koszels Atelier haben wir mal einen ganz reizenden Morgen verbracht, die Baronin Willers, meine Kleine und ich,“ erzählte sie der jungen Hausfrau. „Herr Koszel hatte uns zum Frühstück eingeladen. Er ist bezaubernd als Wirt, unter moderner Majael — obgleich er sonst manchmal recht böse Seiten hervorkehrt!“ — und sie drohte dem gelangweilt aussehenden Ignaz jugendlich-schelmisch mit ihrem fetten Zeigefinger, der in dem braunen Glacehandschuh einen prall gestopften Wiener Würstchen glich. Dann näherte sie sich eiliger an der Wand hängenden Skizzen, vor jede derselben ein verschwenderrisches Weibchenputz niederlegend. „Wir müssen uns wirklich öfter sehen,“ meinte sie,

nachdem ihre Neugierde befriedigt war, ihren Arm vertraulich um Ernas Schulter legend. „Sie wissen ja: Donnerstag bin ich stets at home. Zum five o'clock tea! Vergessen Sie's nicht.“ — Sich an Ignaz wendend: „Ein klein wenig müssen Sie uns Ihr entzückendes Fräuchen auch gönnen, Sie Egoist. Und dann“ — mit einem foketten Blick — „man sollte einen so verwöhnten Menschen eigentlich nicht noch eitel machen, aber eine Thatsache ist es doch: es fehlt die Würze, die belebende Flamme, ja, wie soll ich es nennen? das atlantische Salz, seit wir Sie in dem Kreise unserer getreuen Donnerstagsgäste vermissen!“

Erna atmete erleichtert auf, als sich die redgewandte Besucherin entfernte hatte. „Ist Dir nicht ganz übel geworden von dem vielen Honig, den sie Dir zu schlucken gegeben hat?“ fragte sie lachend ihren Gatten. „Du atlantisches Salz!“

„Sie ist aber doch eine herzensgute Frau,“ meinte Ignaz jenseitig. „Und nächsten Donnerstag müssen wir entzückt hingehen.“

Erna schwieg. Sie versprach sich wenig Genuß von diesen Besuchen.

„Natürlich besuchen wir die five o'clock tees nicht jede Woche,“ fuhr der Maler fort, „höchstens einmal pro Quartal!“

Da hatte er sich aber in Frau Holde's Energie verrechnet. Seitdem letztere bemerkte, wie sehr Koszels in der besten Gesellschaft „Mode“ wurden, sah sie einen Ehrenpunkt darin, die anziehende junge Malersfrau zu ihren „Intimitäten“ zu zählen, ganz abgesehen von der noch keineswegs verglühten Flamme für Ignaz.

Der Künstlertheater, den Frau Holde als eine vornehme Neuerung kühnhaft anrathend erhielt und dessen Besuch die im Aderbüchse Hause verkehrenden jungen Offiziere, Künstler und Literaten als eine Art Honorar betrachteten, welches man für die bei den Dinners genossenen Aufstien und Trüffel-papajets zu entrichten hatte — der Künstlertheater pflegte sich nicht durch besondere Vergünstigung auszuzeichnen.

Frau Holde sah — ganz nach englischen Muster! — in einem dunklen, langschleppenden Seidengewande — vor ihrer jummenden Theemaschine, während das Kind Amélie, mit einem winzigen Spinnstühlchen — als Emblem häuslicher Tugend! — geschnitten, die Visitenkarten herbeibrachte und dabei eine wiedererprechende Kunstfertigkeit in Lächeln, Augen-ausschlagen und „fishing for compliments“ bewies.

Die Häute schürften gehoriam ihren Thee und hüllten sich in einwillige Langweiligkeit — das gewöhnliche Los geselliger Vereinigungen, die zu klein für intime Sondergespräche, zu groß und gemüth für Allgemeineunterhaltungen sind.

„Was das ein langweiliger Nachmittag!“ seufzte Erna, als sie den ersten Aderbüchsen „five o'clock“ glücklich überstanden hatte und an ihres Mannes Arm heimwunderte — „und es waren doch verschiedene als geistreich bekannte Leute unter den Gästen!“

„Die sparen meistens auch ihren Geist, wo es nicht lohnt, ihn auszugeben,“ entgegnete Ignaz lachend. „Bei Höders ist und trinkt man, macht die Coir und süßt sich in der Kunst, alberne Bemerkungen freundlich lächelnd anzuhören. Mehr wird nicht verlangt.“

Von jenem Tage an verging selten eine Woche, ohne daß eine der beiden Aderbüchsen Damen das „Turteltauben-nei“ des Künstlerpaareres aufsuchte; Amélie erschien besonders häufig, wenn Erna ausgegangen war, was sie aber nicht abhielt, in des Malers Atelier einzudringen, ihm „ein halbes Stündchen Gesellschaft zu leisten und die Blätter der lieben, süßen Frau Erna abzuwarten.“ Letztere empfand die aufgedrungene Freundschaft recht lästig, Ignaz weniger; er häufig er sich auch über seine allzu glühenden Verehrerinnen lustig machte — wohl that ihm die unumgängliche Bewunderung doch; er war nun einmal an diesen Weibchen gewöhnt und hatte denselben in letzter Zeit schon oft entbehrt. Denn Erna verwöhnte ihn nicht mit Schmeicheleien. Sie stellte ihn in ihrem Innern viel zu hoch, als daß sie geklagt hätte, verständnisloses, oberflächliches Lob sei bei ihm angebracht. Und sie fühlte die Unreife ihres eigenen Urteils. Voll heiligen Ernstes, voll schneidigen Verlangens suchte sie ein tieferes Verständnis für ihres Mannes Kunst zu gewinnen und war glücklich, wenn sie Fortschritte in ihrer Auffassung wahrnahm, wenn sie Schönheiten entdeckte, künstlerische Wirkungen empfand, die ihr früher verborgen gewesen waren.

„Nun, was meinst Du, ist diese Partie nicht gelungen!“ fragte Ignaz sie einmal, auf eine Gruppe in seinem „alt-egyptischen Gastmahl“ deutend.

„Ich glaube — ja,“ antwortete sie sinnend. „Ach, Du schrecklich kalte Seele,“ fuhr der Künstler unwillig lachend auf. „Wenn Du mir einmal so recht

in Entzücken ausbräuchst vor meinen Bildern — und in hübschen Superlativen spräuchst, so wie früher — und lo, wie's die andere thun! — Weiß Gott, kein Kritiker prüft meine Arbeit so genau und spendet so kärgliches Lob, wie diese kleine strenge Frau!“

„Eben weil ich Respekt davor habe,“ erwiderte Erna. „Ich will Dich erst ganz und gar begreifen, bevor ich anfangen, Dich zu loben!“

„Wenn Du nur das Wasser so tief findest, wie Du vermeinst, und nicht auf Sandbänke geräth,“ meinte Ignaz, dem vor einer so andächtigen Ergründung seines Schaffens ein wenig graute. Diefelbe Spornete ihn zwar an — aber sie trieb ihn auch zu Selbstprüfungen, die seinen eigenen Glauben an die Bedeutung seiner künstlerischen Persönlichkeit ins Wanken brachten. Und das war unangenehm.

X.

Der Sommer kam. Und wie allfäherlich wählte sich ein Strom von Reisenden über die Harstadt hin, die mit ihren Kunst- und Biertempeln als todtende Sirene vor den Eingängen zur Alpenwelt thront. Auch Familie von Grambow erschien auf einer itolere Reise für einige Tage im Heim der Tochter. Vater und Schwelern waren entzückt von der reizenden Häuslichkeit, erfüllt von dem Glüd der jungen Frau. Nur das Auge der Mutter verriet gleich bei der ersten Begrüßung, daß ihr Ernas Aussehen nicht gefiel. Eine bange Frage lag in ihrem Blick. Ignaz fing denselben auf und war dadurch verletzt — um so mehr, als er sich nicht ohne Schuld fühlte. Er hatte in letzter Zeit mangelhafte Neger und Enttäuschungen in seinem Verat erfahren — und solche dann gewöhnlich an Erna ausgelassen. Dies schien ihm das gute Recht eines zärtlichen Ehemannes: — — Jetzt fiel es ihm plötzlich selbst auf, wie durchsichtig und schmal Ernas Wangen geworden waren — und wie verändert der Ausdruck ihres Gesichtes: so müde, feindlos und ängstlich gespannt; ihre Farbe wechselte häufig, und ihre ehemals so übermüthige, kindliche Harmlosigkeit war einer gewissen vor-sichtigen Zurückhaltung gewichen, besonders in ihres Mannes Gegenwart. Sie klagte freilich nie, behauptete vielmehr, es gäbe keinen edleren, lieberer Menschen, als ihren Ignaz — etwas wandelbar in seinen Stimmungen, aber das sei ja natürlich bei einem Künstler.

Innerlich fühlte sie sich erleichtert, als die Ihrigen ihre Reise fortsetzten. Sie fürchtete täglich eine jener heftigen Szenen, wie sie in letzter Zeit immer häufiger vorgekommen waren — und die wollte sie den Eltern ersparen. Sie sollten nicht zweifeln am Glück der Tochter.

Auch hatte sie bemerkt, daß Ignaz' anfängliche Freude an dem Besuch sehr abgenommen hatte — nicht sans Mangel an Gastlichkeit, nein, aus Gierigkeit! Das innige Verhältnis zwischen Erna und ihrer Familie war ihm peinlich. Er wollte seiner Frau alles sein; er hätte gewünscht, daß sie länger an Liebe und Verständnis gedacht, erst durch ihn ihr Lebensglück gefunden hätte; und es war ihm unerträglich, zu beobachten, mit wie starken Herzens-sajern sie in ihrer Familie wurzelte.

**Kirchennachrichten.**

**St. Lambertikirche.**

Am Sonntag, den 19. März:  
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.  
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Roth.

Am Sonntag, den 20. März:  
1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Ehardt.  
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Konfirmation Pastor Wilkens.

Am Montag, den 21. März:  
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.  
Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Dultmann, Katharinenstraße 2, 9—11 Uhr: für die Landgemeinde Pastor Ehardt (Steinweg 17a), 9—11 Uhr, Dienstags und Freitags 11—12 1/2 Uhr.

**Oberburger Kirche.**

Sonntag, den 20. März (Gaetare):  
Abendmahlsgottesdienst (9 Uhr): Hilfsprediger Ahrens.  
Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Köster.  
Kinderlehre (11 Uhr): Pastor Köster.

**Warnionkirche.**

Am Sonntag, den 20. März:  
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.  
Kindergottesdienst (11 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

**Elisabethstift.**

Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Altlin.  
Katholische Kirche. Am Sonntag:  
1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr alle 4 Wochen. 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr

**Anzeigen.**  
**Immobilien-Verkauf.**  
Ebewecht. Der Unterzeichnete hat einen am Feddelober Damm — Chaussee — belegenen, 10 Scheffelgroßen  
**Kamp Bauland**  
unter der Hand zu verkaufen. Das Bauland ist vorzüglicher Bonität und in gutem Kulturzustande. Interessenten wollen sich baldigst melden.  
**Meinrenten.**

**F. A. Eckhardt, Oldenburg.**  
**Hofkunstaberei, Waschanstalt, chemische Wäsche.**  
**Taschenuhren**  
in Gold, Silber und Metall, letztere von 6 A an.  
Garantie 3 Jahre.  
**Aug. Schmidt, Uhrmacher,**  
Sangestraße 89, Ecke Wallstraße.  
**ff. amerik. Schmalz**  
pr. Pfd. 45 Pfg.  
**Aug. Scheelje,**  
Fomerschloßstraße 28.  
Zu verk. Bäckereigeräte. Radoststraße 34.  
Holle bei Witting. Zu verk. 20 Fiedmen allerbestes Dachreit. **Zh. Pralle.**  
Wochen. Zu verk. 1 nahe am Kalben stehende Quere und ein fettes Schwein. **Zob. Hinrichs.**  
Seim für junge Sauente. Jeden Sonntag, Freitag, nachm. 3—10 Uhr in der Marktstraße.

